

# Poznener Tageblatt

**Grammophone Schallplatten**  
kauft man billig bei  
**K. Kłosowski**  
Poznań, 27 Grudnia 6.

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.50 zł. in Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifenband in Polen a Danzig 6 zł Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł Bei höherer Gemalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises - Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Poznener Tageblattes: Poznań, Zwierzyniecki 6, zu richten - Fernspr. 6106, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 -



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Ziffermeterzeile 15 gr. im Textteil die viergehaltene Ziffermeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldsch. Platzvorschrift auf schwererem Satz 60%, Ausschlag, Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten - Offertengebühr 100 Groschen - Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen - Keine Haftung für Fehler infolge andeutlichen Manuskriptes - Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecki 6. Fernsprecher: 6276, 6106. - Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



71. Jahrgang

Mittwoch, 7. Dezember 1932

Nr. 281

## Heute Sejmigung

A. Warschau, 6. Dezember. (Fig. Telegr.)

Die Vollziehungen des Sejm werden heute nachmittags wieder aufgenommen. In parlamentarischen Kreisen bringt man das Hauptinteresse der Frage entgegen, ob tatsächlich die Bauernpartei gemäß dem Antrage des Abg. Witos den Sejm verlassen wird. Die offizielle „Gazeta Polska“ fordert die Bauernpartei auf, ruhig den Sejm zu verlassen, da dies keine Rolle spielen werde. Es scheint jedoch nicht, als ob Witos bereits die Mehrheit seiner Fraktionskollegen für diesen Plan gewonnen hat. Auch die Mehrheit der Abgeordneten der P. P. S. scheint nicht geneigt, sich im gegenwärtigen Augenblick auf eine Sesssion aus dem Parlament einzulassen.

Im Zusammenhang mit dem Wiederbeginn der Sejmigungen ist auch die oppositionelle Presse wieder von zahlreichen unkontrollierbaren Gerüchten über Veränderungen in der Regierung erfüllt. U. a. spricht man von dem angeblich wieder

unmittelbar bevorstehenden Rücktritt des Ministers für Handel und Industrie, der schon mehrfach angekündigt worden ist, obwohl der Minister bei jeder Umbildung des Kabinetts Prätor auf seinem Posten verblieben ist. Als sein Nachfolger wird jetzt Gallo genannt. Außerdem ist wieder von einer angeblich bevorstehenden Reise Pilsudskis nach dem Süden die Rede, und zwar soll sich der Marschall diesmal nach Sizilien begeben. Der „Robotnik“ will sogar wissen, daß der Marschall von Mussolini höchst persönlich nach Rom eingeladen worden ist. Eine Bestätigung dieser Meldung war natürlich nicht zu erlangen.

### Dringlichkeitsantrag im Sejm

A. Warschau, 6. Dezember. (Fig. Tel.)

Die Warschauer jüdische Sejmfraktion hat für die heutige Vollziehung des Sejm einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem die sofortige Diskussion über die letzten antisemitischen Ausschreitungen in Warschau und in den übrigen größeren Städten Polens verlangt wird.

## Heute Reichstag

Berlin, 6. Dezember.

Im Reichstage herrschte schon vom frühen Morgen an lebhaftige Tätigkeit. Die meisten neugewählten Abgeordneten waren bereits zeitig eingetroffen, um an den Vorbereitungen für die konstituierende Sitzung des Parlaments teilzunehmen, die um 3 Uhr nachmittags beginnt.

Wie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten, so hatten sich auch heute auf den Straßen und im Tiergarten rings um das Reichstagsgebäude zahlreiche Neugierige eingefunden, namentlich junge Leute, die durch ihr Verhalten die Polizei manchmal zum Einschreiten zwangen. Vor dem Schalter, an dem die Eintrittskarten für das Publikum ausgegeben werden, bildete sich bereits um 7 Uhr früh eine Schlange, doch wurde den Interessenten sofort gesagt, daß nur 25 Karten zur Verteilung gelassen können, da die übrigen bereits seit Tagen von den verschiedenen Behörden vergeben sind. Die 25 zuerst Gelommenen hatten jedoch trotz der kühlen Bitterung tapfer aus, um wenigstens um 3 Uhr tatsächlich eine Eintrittskarte zu erlangen. Die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen im und vor dem Reichstagsgebäude waren dieselben wie sonst an großen Tagen.

Im Büro des Reichstages ist bereits eine ganze Reihe von Vorlagen und Anträgen niedergelegt worden. Die Reichsregierung hat einige Abkommen fremder Staaten vorgelegt, ferner haben die Nationalsozialisten das verfassungsändernde Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten durch den Reichsgerichtspräsidenten und Haftentlassungsanträge für einige nationalsozialistische Abgeordnete eingebracht, die in den Bombenlegerprozessen zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Vom Zentrum liegen Anträge zur Aufhebung der sozialpolitischen Abbaumaßnahmen der Notverordnungen vor, von den Sozialdemokraten ein Mißtrauensantrag gegen die neue Reichsregierung und ein Amnestiegesetz für Straftaten aus politischen Beweggründen oder aus Gründen wirtschaftlicher Not. Ausgeschlossen sollen Landesverrat, Verrat militärischer Geheimnisse und Verbrechen gegen das Leben sein.

Ferner beantragen die Sozialdemokraten die Aufhebung einer großen Anzahl von Notverordnungen und die Aufhebung der Sondergerichte. Von den Kommunisten sind Mißtrauensanträge und Anträge auf Aufhebung von Notverordnungen angekündigt, aber noch nicht vorgelegt. Uebrigens gelten alle Vorlagen und Anträge erst von dem Augenblick an als einge-

gegangen, in dem die Konstituierung des Reichstages erfolgt ist.

Um 11 Uhr begannen Fraktionsitzungen der Kommunisten und der Bayerischen Volkspartei. Um 12 Uhr traten auch die Sozialdemokraten zusammen, um noch Eventualanträge zu den sozialpolitischen Notverordnungen zu formulieren. Die Nationalsozialisten, die am Montagabend von Adolf Hitler die Richtlinien für ihr Verhalten im Reichstage bekommen hatten, traten um 1 Uhr zu ihrer ersten Fraktionsitzung zusammen, in der auch endgültig über die Einzelheiten des taktischen Vorgehens im neuen Reichstage entschieden werden dürfte. Zur gleichen Zeit findet auch noch eine deutsch-nationale Fraktionsitzung statt.

Die Gottesdienste, die jedesmal vor dem Zusammentritt eines neuen Reichstages abgehalten werden, finden um 12 Uhr statt. Der evangelische Gottesdienst wird im Berliner Dom abgehalten, die Predigt hat Oberdomprediger D. Burgardt übernommen. Für die Katholiken wird eine Messe in der Hedwigskathedrale gelebt.

Für 12 Uhr ist auch als Ersatz für den noch nicht vorhandenen Aeltestenrat eine Fraktionsführerbesprechung im Reichstage vorgesehen, bei der noch Einzelheiten des Sitzungsverlaufs und die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen beraten werden sollen. Für die erste Sitzung bleibt es bei den bisherigen Dispositionen. Alterspräsident ist der nationalsozialistische General a. D. von Litzmann. Er wird die erste Sitzung des Reichstages eröffnen, provisorische Schriftführer berufen, durch diese den Namensaufruf vornehmen lassen und im Anschluß daran die Beschlußfähigkeit feststellen. Mit diesem Akt gilt dann der Reichstag als konstituiert. In der Fraktionsführerbesprechung hofft man jedoch, sich noch darüber einigen zu können, daß im Anschluß an die Konstituierung in der heutigen Sitzung noch die Wahl des neuen Präsidiums vorgenommen werden kann. Abhängig ist das davon, ob es gelingt, für den bisherigen Reichstagspräsidenten, den Nationalsozialisten Götzing, eine Mehrheit zu gewinnen, die seine Wiederwahl wenigstens im zweiten Wahlgang sicherstellt. In der Fraktionsführerbesprechung wird weiter darüber beraten werden, ob noch vor Weihnachten eine Reihe von Anträgen beraten werden können, namentlich die Anträge zu den sozialpolitischen Notverordnungen, das Stellvertretungsgesetz für den Reichspräsidenten und die Amnestieanträge. Bei dieser Gelegenheit dürfte sich auch herausstellen, ob eine Mehrheit für eine dann eintretende Vertagung bis etwa Mitte Januar vorhanden sein wird.

## Toter Punkt

# Genf ohne Ergebnis

Neurath kommt — Herriot reist ab — Klärungsforderung durch Amerika — Vertagung um 5 Jahre?

Die Genfer Ministerbesprechungen sind auf einem toten Punkt angelangt und eine Ueberwindung ist noch nicht möglich gewesen. Die Unterhaltungen mit den Delegierten sind einzeln erfolgt, eine große Aktivität war nicht zu bemerken. Beim offiziellen Frühstück war Herriot in der Umgebung von Genf und Macdonald war müde und mußte ausruhen.

Aus französischer Quelle wird bekannt, daß Herriot in seiner Unterredung mit Macdonald sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Gleichberechtigung nicht der Ausgangspunkt, sondern nur das Ende der Abrüstungskonferenz sein könnte. Aus diesem Grunde nur habe er sich erst bereit erklärt, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn man auf der Grundlage des französischen Planes verhandeln wolle.

Die amerikanische Delegation besteht dahingegen auf ihrer Forderung, jetzt in Form eines Abkommens oder eines Protokolls eine Bilanz der bisherigen Konferenz zu ziehen. Auch die Italiener wollen sich nicht bereit erklären, einer Vertagung auf kürzere oder längere Zeit zuzustimmen und sie verlangen, daß eine endgültige Feststellung über das Ergebnis oder einen Fehlschlag erfolgen müsse. In Genf herrscht der Eindruck vor, daß Amerika nur eine Klärung aus dem Grunde haben wolle, um in der Schuldenverhandlung freie Bahn zu haben.

Die Genfer Ministerbesprechungen sind heute vormittag fortgeführt worden. Die Lösungsmöglichkeit, die man als Ausweg aus der verzweifelten Lage vorbereitet, geht dahin,

die zweite Phase der Konferenz mit einer feierlichen Erklärung abzuschließen, in der sämtliche im Juli aufgetretenen Grundzüge über das Verbot des Luftbombardements, das Bestreben nach Festlegung einer Höchsttonnage für Tanks und eines Höchstalters für die schwere Artillerie, das Verbot der Anwendung chemischer Kriegsmittel und andere ganz allgemein gehaltene Grundzüge noch einmal ausgesprochen werden.

In dieser feierlichen Erklärung soll auch gesagt werden, daß die vor der Konferenz ausgeworfenen politischen Fragen, unter denen die deutsche Gleichberechtigung und die französische Sicherheitsforderung verstanden werden, zu einem späteren Zeitpunkt gelöst werden sollen. Das Hauptergebnis der feierlichen Erklärung soll darin bestehen, daß die Vorbereitung dieser Bekundungsgrundzüge einem

### „Ständigen Abrüstungsausschuss“

übertragen wird.

Es bleibt die Absicht, in der feierlichen Erklärung auszusprechen, daß der Ständige Abrüstungsausschuss in fünf Jahren den sogenannten Zweiten Abschnitt der Abrüstung vorbereiten soll. Man will dadurch den Eindruck eines Zusammenbruchs der gesamten Konferenz vermeiden. Tatsächlich jedoch hat man die Absicht, ganz einfach die sämtlichen Probleme, die man in den letzten zwölf Jahren nicht lösen konnte oder wollte, auf die lange Bank zu schieben.

### Die allgemeinen Abrüstungsfragen

zeigen gegenwärtig in der Tat folgendes Bild:

1. Die Amerikaner wünschen, daß sofort ein kleines Abkommen die Abrüstungskonferenz abschließt, die dann in drei Jahren wieder

einberufen werden könnte, wobei nicht ganz klar ist, welche Hintergedanken sie dabei haben.

2. Die Engländer wollen, daß nach Weihnachten die Abrüstungskonferenz wieder einsetzt und im Mai ein Ergebnis vorliegt.

3. Das Konferenzpräsidium wäre für eine Vertagung bis nach Ostern, um dann, wenn die neue amerikanische Regierung sich über die einzelnen Probleme klar geworden ist, die Abrüstungskonferenz wieder in vollem Umfange in Gang zu bringen.

4. Die Franzosen tun so, als seien sie entchiedene Gegner einer Vertagung und Anhänger einer ernsthaften und methodischen Weiterarbeit auf Grund ihres konstruktiven Planes, wären aber zweifellos innerlich sicher damit einverstanden, wenn sie die ganze Abrüstungsangelegenheit vorläufig loswürden.

### Die Frage

#### der deutschen Gleichberechtigung

stellt sich gegenwärtig folgendermaßen dar:

1. Die Amerikaner interessieren sich herzlich wenig für diese „europäische Frage“ und sind Gegner einer „Aufrüstung“.

2. Die Engländer sind für eine Erziehung des Teiles V des Versailler Vertrages durch entsprechende Bestimmungen in dem künftigen Abrüstungsabkommen, jedoch ohne Aufrüstung, nur mit einigen „Angleichungen“, und rechnen dabei auf die deutsche Unterstützung gegen Frankreichs Sicherheitspläne.

3. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist für die Rückkehr Deutschlands in die Konferenz, insoweit auch für irgendeine Formel über die Gleichberechtigung, zerbriert sich aber über die Kernfrage kaum den Kopf.

4. Die Franzosen bestreiten nach wie vor einen deutschen rechtlichen Anspruch auf Gleichberechtigung, lehnen die deutsche Auslegung des Artikels 8 des Völkervertrages ab, stützen sich auf die Versailler Verpflichtungen, erkennen die Gleichberechtigung höchstens als „politische Frage“ an, die im Rahmen des Sicherheitsplanes zu regeln wäre, aber deren Platz am Ende des ganzen Abrüstungsabkommens in nebelhafter Zukunft liegt, die aber nicht als Ausgangspunkt für die Verhandlung angesehen werden darf.

### Der Erfolg

Genf, 6. Dezember.

Der Hauptgegenstand der gestrigen Abrüstungsbesprechungen bildete die amerikanische Anerkennung über den einstweiligen Abschluß der Konferenzarbeiten. Dieser Abschluß soll in der Weise erfolgen, daß ein vorläufiger Vertrag über das bisher Erreichte ausgearbeitet und für alles übrige eine ständige Kommission eingesetzt werden soll.

### Steptische Beurteilung

#### des Norman Davis-Vorschlags in der französischen Presse

Paris, 6. Dezember.

Die Sonderberichterstatter der französischen Morgenpresse beurteilt die Erfolgsaussichten des Kompromißvorschlages von Norman Davis äußerst steptisch.

Der Sonderberichterstatter des offiziellen „Petit Parisien“ hätte das gestern von Macdonald ver-

# Sejm ohne Linksopposition?

A. Warschau, 4. Dezember.

Die dreißigtägige Frist, für die das polnische Parlament vor einem Monat vertagt worden ist, weil die Regierung noch nicht genügend Vorlagen vorbereitet hatte, um den Sejm zu beschäftigen, und weil sie ihn mit wichtigeren Vorlagen nicht beschäftigen wollte, ist mit dem 5. Dezember abgelaufen. Am Dienstag, dem 6. Dezember, beginnt um 4 Uhr nachmittags wieder eine Vollsitzung des Sejms, die 71. in der laufenden Wahlperiode. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die erste Lesung von 11 Regierungsvorlagen, von denen die am wenigsten unwichtigen die Rekrutenausbildung im kommenden Jahre, die Abänderung der Verfassung des Staatspräsidenten über den Industrie- und Verkehrsunternehmen zu gewährenden Erleichterungen, die Ueberführung einiger Staatsgebäude auf das Rote Kreuz und die Bewilligung einiger Transaktionen mit weiteren Staatsgrundstücken betreffen. Die anderen sieben Vorlagen sind Ratifikationsprojekte betreffend die Abkommen zwischen Deutschland und Polen über Erleichterungen im Kleinen Grenzverkehr, über die oberschlesischen Kohlengruben und über die Einstellung der Tätigkeit des Gemischten Deutsch-Polnischen Schiedsgerichts, zwischen Polen und England über die Auslieferung von flüchtigen Verbrechern, zwischen Polen und Oesterreich über die Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern, zwischen Polen und Belgien über die Sozialversicherungsansprüche der polnischen Bergarbeiter in Belgien und endlich die Konvention über die Beschränkung und Regulierung der Produktion und des Verkehrs von Betäubungsmitteln, die am 13. Juli 1931 in Genf unterzeichnet wurde.

Von den Oppositionsparteien empfindet vor allem die Volkspartei der Bauern die Ironie, die darin liegt, daß der Sejm mit der Ratifikation des Verbrüderungsabkommens mit England bemüht wird, während das Regime die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts durch das Parlament nicht für erforderlich gehalten hat. Der erste gemeinsame Parteitag der in der Volkspartei vereinigten Bauernparteien ist auf den 12. Dezember nach Warschau einberufen und soll in erster Linie über einen

## Antrag Witos'

entscheiden, der dafür eintritt, daß die Abgeordneten der Bauernpartei das Parlament der Wahlen von 1930 verlassen. Witos ist bereits seit zwei Jahren dafür eingetreten, daß die Opposition den Regierungsbund in seinem Parlament allein läßt, aber er hat sich mit diesem Programm in seiner eigenen Partei bisher nicht durchsetzen können. Bei den Bauern des slawischen Landes hat seine Popularität in den letzten Monaten wieder einmal einen Gipfelpunkt erreicht. In den Bauernversammlungen ist er der ausschlaggebende Mann unter allen Bauernparteilisten, aber in der Sejmfraktion der Partei muß er vor allem mit Woźniak und Malinowski rechnen, die bisher gegen die Sezession aufgetreten sind und von denen noch nicht bekannt ist, ob sie ihre Haltung in dieser Frage revidiert haben. Witos ist jedenfalls deutlich in das radikale Lager hinübergewechselt.

Sein letzter sensationeller Artikel im

"Naprzód" hat nicht nur die Sezession der Opposition aus dem Parlament, die Erneuerung Polens vom Dorfe her und die Bauern- und Arbeiterregierung gefordert, sondern zum erstenmal auch die entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes zugunsten der Kleinbauernschaft. Das ist die alte Forderung der "Wyzwolenie", die Witos einst als Ministerpräsident und Führer der galizischen "Piasten" erbittert bekämpft hat. Der Großgrundbesitz aber steht heute zum größten Teile im Lager der Sanacja, und da steht nun Witos keinen Grund mehr, warum er sich schüßend vor ihm stellen soll. Indem er agrarprogrammatish vor der "Wyzwolenie" lapidiert, hofft er seine Partei um so stärker zusammenzuschmieden. Sie hat es nötig; in ihren Provinzialverbänden bedarf sie sehr dringend der Einigkeit, die Witos predigt und durch seine Belehrung zum radikalen Agrarreformprogramm zu verwirklichen sucht.

In Kommerellen hat sich der Bezirksverband der Partei gespalten, und in der "Gazeta Grudziadzka" und im "Głos Ludowy" beschimpfen sich die Führer der beiden feindlichen Gruppen in der widerwärtigsten Weise. Der "Głos Ludowy" behauptet, daß der Herausgeber des feindlichen Blattes im Weltkriege im deutschen Lager gestanden und für die Kriegsanleihe agitiert habe; die "Gazeta Grudziadzka" erklärt den Herausgeber des "Głos Ludowy" für einen Erpreßer und Fälscher. Der "Głos Ludowy" repliziert, daß Prälatur Panas vom anderen Lager keine Soutane zu parteipolitischen und persönlichen Zwecken mißbrauche und daß sein Chefredakteur sich gestatte, dem Geistesleben in aller Öffentlichkeit ins Gesicht zu spucken. Und so geht es fort.

Die überragende Persönlichkeit der Bauernpartei bleibt auf alle Fälle Witos. Sein

## Plan einer Sezession

hat auch in der P. P. S. zahlreiche einflussreiche Anhänger, und Witos ist eifrig bemüht, die P. P. S. zur Sezession aus dem Parlament gemeinsam mit seiner eigenen Partei zu veranlassen. Bis zu der tagtäglich von Niedzialkowski im "Robotnik" empfohlenen Arbeiter- und Bauernregierung in Polen dürfte noch ein weiter Weg sein; Witos will vor allem die Arbeiter- und Bauernopposition als Einheitsfront verwirklichen. Die Rechtsopposition dagegen zeigt sich in der nationaldemokratischen Presse einigermassen überrascht, daß Witos unzweifelhaft auf dem radikalen Wege wandelt, und das Warschauer "ABC" gesteht offen ein, daß es niemals vermutet hätte, daß Witos "die Jakobinermilch aufseihen" und für die entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes eintreten würde. Die Nationaldemokratie sucht sich die Radikalisierung Witos' aus persönlichen Motiven, aus seiner angeblichen "geistigen Fäulnis" zu erklären, und doch gibt es keinen Mann in Polen, der so wie Witos tagtäglich unter den Massen der Landbevölkerung weilt und ihre Wünsche und Sorgen kennt. Witos ist kein Einzelgänger; in seiner Haltung hat sich immer die Haltung des polnischen Dorfes zu den großen Tagesfragen ausgedrückt. Sie tut es auch heute: die Radikalisierung Witos' ist nur das äußere Anzeichen für die rasch fortschreitende Radikalisierung der polnischen Landbevölkerung.

ankaltete Essen für einen guten Anfang der Besprechungen gehalten, wenn Macdonald sich dabei nicht über das Ziel hätte fortzuziehen lassen. Macdonald habe sich nämlich während des Essens erhoben und in einer kurzen Willkommensansprache den deutschen Reichsaussenminister über die Besprechungen der letzten Tage und namentlich über den Vorschlag von Norman Davis unterrichtet und Herrn von Neurath gebeten, den Vorschlag ebenfalls ernstlich in Erwägung zu ziehen. Dieser ganz unvorhergesehene Vorstoß habe anscheinend den deutschen Delegierten stark überrascht, der sich in seiner Antwort auf die Erklärung beschränkt habe, daß die Lösung von ihm in aller Ruhe geprüft werden müsse. Im Verlauf der allgemeinen, an das Essen sich anschließenden Aussprache habe Herr von Neurath sich gegenüber dem französischen Ministerpräsidenten und dem Kriegsmminister äußerst höflich und lebenswürdig gezeigt, aber keine Ansicht über den amerikanischen Plan geäußert. Der Berichterstatter glaubt nicht, daß die Vierzehnersprechungen einen Schritt vorwärts gekommen seien, und allem Anschein nach stehe auch von Herrn von Neurath eine Ablehnung des amerikanischen Vorschlags bevor, wenn nicht gewaltige Veränderungen vorgenommen würden.

Der Außenpolitiker des "Echo de Paris" will wissen, daß England, wenn Deutschland dem amerikanischen Vorschlag gegenüber auf seinem ablehnenden Vorschlag beharre, seine halbe Zusage zurücknehmen werde. Im Grunde genommen laufe alles darauf hinaus, daß die französische und die deutsche These unvereinbar seien. Uebrigens bedeute die französische These von den Sicherheitsgarantien heute mehr denn je eine Konstruktiv im leeren Raum, erstens wegen des Unweeters, das bald über die französisch-amerikanischen Beziehungen hereinbrechen werde, zweitens weil Norman Davis bereits Gelegenheit genommen habe, wenigstens einer Delegation zu erklären, daß Amerika überhaupt keine Sicherheitsgarantie für irgendjemand bewilligen würde, drittens weil England sich wahrscheinlich der negativen Haltung Amerikas anpassen werde.

So sehe die Wahrheit aus. Alles übrige sei nur Beiwert.

## Für die Gleichberechtigung aller Staaten

### Ein frommer Wunsch

Genf, 5. Dezember. Der Arbeitsausschuß der an der Abrüstung interessierten internationalen Verbände hat den Teilnehmern der gegenwärtigen Abrüstungsbesprechungen eine Erklärung überreicht, in der gefordert wird, daß die nächst beteiligten Staaten Schritte tun, um alle ursprünglichen Konferenzteilnehmer zur vollen Teilnahme an der gesamten Arbeit wieder zu vereinigen. Die Konferenz müßte unverzüglich die Gleichberechtigung aller Staaten anerkennen, und zwar durch eine unzweideutige Erklärung, daß sämtliche bestehenden Abrüstungsverträge in dem neuen allgemeinen Abrüstungsvertrag aufgehen und durch ihn ersetzt werden sollen und daß dieser neue Vertrag in ausnahmslos allen Verpflichtungen von den Beteiligten freiwillig angenommen werden muß.

## Die englischen Blätter über die Lage in Genf

London, 6. Dezember. Die Blätter melden aus Genf, daß sich die Delegierten Großbritanniens, Frankreichs und Italiens gestern mit dem amerikanischen Vorschlag eines vorläufigen Abkommens einverstanden erklärt haben. Es hänge jetzt alles weitere davon ab, ob auch der deutsche Außenminister seine Zustimmung dazu geben wird, was man allerdings vielfach anzweifelt.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" erklärt, in Londoner diplomatischen Kreisen glaube man nicht, daß die heutige deutsch-französische Aussprache die Dinge wesentlich fördern werde. Die in Aussicht genommene Konvention, die ein geringfügiges Maß qualitativer Abrüstung vorsehe, dürfte die Berliner Forderung nach prinzipieller Anerkennung der Gleichberechtigung schwerlich befriedigen.

Der Genfer Korrespondent des Blattes dagegen ist optimistisch eingestellt und behauptet, der allgemeine Eindruck sei, daß ein Kompromiß gefunden werden könnte.

Der Genfer Korrespondent der "Times" meint, wenn Deutschland dem "amerikanischen Plan" nicht zustimme, werde man prüfen müssen, ob irgend etwas geschehen könne, was Deutschland befriedige, ohne Zugeständnisse zu erfordern, zu denen die Franzosen nicht bereit sind. Es handle sich jetzt darum, ob Freiherr von Neurath mit einer prinzipiellen Erklärung zugunsten der Gleichberechtigung und mit deren faktischem Zustandekommen in Etappen begnügen werde. In amtlichen Kreisen sei man gestern Abend optimistisch gewesen.

Der diplomatische Korrespondent der "Morning Post" behauptet, die britische Regierung trete für eine vorläufige Konvention ein, vorausgesetzt, daß Deutschland daran teilnimmt.

Der Genfer Korrespondent des "Daily Herald" hält es für so gut wie sicher, daß Deutschland den Vorschlag Macdonalds ablehnen wird.

# Zusammenfassende Pressestimmen über das Kabinett Schleicher

Nachdem die Regierungskrise mit der Veröffentlichung der Ministerliste im wesentlichen abgeschlossen war, beschäftigen sich die Blätter noch einmal rückwärtswendend mit den Vorgängen der letzten Tage und bestätigen mit ihren Ansichten über die nunmehr gebildete neue Reichsregierung den schon bei der Beauftragung des Generals v. Schleicher festzustellenden Eindruck einer im allgemeinen günstigen Presse.

Von den Blättern der Rechten weist der "Tag" darauf hin, daß General v. Schleicher mit seiner Tätigkeit unter wesentlich besseren Voraussetzungen einsetze als sein Vorgänger Papen. Der neue Reichskanzler sei nach Vergangenheit und Gegenwart allem und jedem gegenüber unabhängig und nur dem Staat und der Nation verhaftet. Er sei politisch hinterwärts nicht abzuweichen, denn er lehne sich gegen die harte Mauer von Stahl und soldatischem Gehorsam. Wenn er diese Stellung nicht verlässe und sich nicht in das Treiben des neudeutschen Parlamentarismus begeben, dann sei er stark. Wollte der Kanzler v. Schleicher seine Regierung unabhängig machen von der Gewinnung einer parlamentarischen Mehrheit, und sei es auch nur einer Mehrheit zur passiven Duldung seines Kabinetts, dann müßte er an der Aufgabe des gerechten Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen, das heißt bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage Deutschlands, bei der Durchführung eines wirklichen Arbeitsbeschaffungsprogramms, scheitern.

Der "Volks-Anzeiger" beschäftigt sich vor allem mit der Preußenfrage und meint, der Weg für die Ausmerzung des Dualismus zwischen Reich und Preußen sei durch den Kanzler Papen freigemacht, und es komme

nunmehr darauf an, daß der Weg auch gegangen werde.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt, die deutsche Politik habe endlich wieder festen Boden unter den Füßen, das neue Kabinett erhalte seine Prägung durch die beiden Namen Schleicher und Bracht. Sie seien eine Gewähr dafür, daß mit ruhiger Sachkenntnis regiert werden würde. Zu hoffen sei, daß die Bildung der neuen Regierung sich bald in einer Rückkehr des Vertrauens im Volk auswirke.

Die "Börsezeitung" meint, aus der Zusammenfassung des Kabinetts Schleicher könne man wohl den Schluß ziehen, daß die Wirtschaftspolitik des neuen Kabinetts im wesentlichen eine Fortsetzung des Kabinetts von Papen sei, daß sie aber auch Verbesserungen aufweisen werde, die gefordert werden müßten. Erforderlich sei vor allem Beseitigung des Interessengegenjähres zwischen Industrie und Landwirtschaft und die Wiederherstellung der Rentabilität der Wirtschaft.

Die "Deutsche Zeitung" sagt ihre Kritik dahin zusammen, das Streben Schleichers nach einem Kabinett des Ausgleichs lasse Widersprüche und Unklarheiten erkennen, es werfe Fragen auf, die erst durch die sachlichen Leistungen der neuen Männer im einzelnen und in der Gesamtheit beantwortet werden könnten. Die erste Vorbedingung eines glücklichen Ausgangs, den das Blatt ohne dogmatische Voreingenommenheit wünschen möchte, sei die endgültige und einheitliche Umstellung der nationalen Wirtschaft im nationalen Staat.

Die "Tägliche Rundschau" schreibt, mit General v. Schleicher komme der stärkste, klügste und jüngste Vertreter einer Generation aus Ruder, die heute noch die Schlüsselstellungen des öffentlichen Lebens besetzt halte. Dieses

Kabinett Schleicher habe einen Start, wie er besser nicht gedacht werden könne, denn es komme als Verständigungskabinett an die Macht, nachdem der Versuch eines reaktionären Kampfkabinetts in der Person Papens gescheitert war, und es finde infolgedessen allenthalben eine Bereitschaft zur Mitarbeit, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Die "Germania" beschäftigt sich in einem Rückblick auf die Krise vor allem mit der Haltung der Deutschnationalen während der Krisentage und schreibt: Wenn wir demnächst von der neuen Reichsregierung vielleicht wieder hören sollten, daß sie überparteilich sei, dann wollen wir hoffen, daß in diese Ueberparteilichkeit auch die Unabhängigkeit von der Deutschnationalen Volkspartei überzeugend eingeschlossen ist. Wenn die neue Führung, die als Kontrast zu der sonst drohenden Konfliktregierung bereits einen kleinen Anfangserfolg der Entspannung erzielt hat, ihrer schweren Aufgabe gerecht werden will, dann wird sie die politische und soziale Lage des Volkes klar erkennen müssen. Die erste und allerdinglichste Forderung an das neue Kabinett laute: schafft Beruhigung und Entspannung.

Das "Berliner Tageblatt" schreibt: Wir streuen Herrn von Schleicher weder in blinder Vertrauensseligkeit Blumen, noch würden wir es richtig finden, ihm Steine in den Weg zu rollen, so lange es nicht ein gefährlicher Irrweg ist, auf den er sich begibt.

Die "Vossische Zeitung" weist darauf hin, daß eine der ernstesten Hinterlassenschaften der Aera Papen die Vernachlässigung des "Drahts nach Rußland" sei. Die russisch-polnischen und die russisch-französischen Verträge zeigten eine Entwicklung, die nur gemindert werden könne, wenn in Berlin und Moskau die Erkenntnis der gemeinsamen Interessen über alle Gegensätze hinweg lebendig bleibe.

Im "Vorwärts" schreibt der frühere Reichstagspräsident Löbe u. a., die Sozialdemokratische Partei wünsche vor dem ganzen Volke zu erklären, daß sie der Regierung Schleicher so wenig einen "Waffenstillstand" gewähren könne wie der Regierung Papen. Denn das Kabinett Schleicher sei nur eine Umbildung jener Regierung Papen, die der deutschen Arbeiterklasse den Krieg erklärt habe.

## Katastrophe

### eines japanischen Zerstörers

Tokio, 6. Dezember.

Der japanische Zerstörer "Sawarabi" ist bei Formosa gesunken. 106 Mann der Besatzung werden vermißt.

Tokio, 6. Dezember.

Nur langsam laufen nähere Einzelheiten über die Katastrophe des Zerstörers "Sawarabi" ein. Entgegen den ersten Berichten ist das Schiff nicht abgejackt, sondern gesunken. Es treibt kieloben, so daß Hoffnung besteht, es noch bergen zu können. Leider ist über das Schicksal der vermißten 106 Mann der Besatzung noch nichts bekannt, und man befürchtet, daß sie alle ums Leben gekommen sind.

## Gewaltfamer Uebertritt chinesischer Truppen auf russisches Gebiet

### General Sapingwen mit Stab interniert

Moskau, 6. Dez. (Telegr.-Ag. d. Sowj.-An.)

In der Nacht zum 5. Dezember flüchteten annähernd 1000 chinesische Soldaten von der Station Mandschuria aus in einem Eisenbahnzug auf sowjetrussisches Gebiet. Sie wurden dort vom Sowjetgrenzschutz entwaffnet und interniert. Unter ihnen befindet sich General Sapingwen mit seinem ganzen Stabe.

Der Uebertritt der flüchtenden chinesischen Truppen auf russisches Gebiet erfolgte gewaltsam. Da der sowjetrussische Stationsvorsteher in Mandschuria sich weigerte, für die Soldaten einen Zug abzugeben, so lassen, stellten sie eigenmächtig einen aus 43 Wagen bestehenden Zug zusammen und fuhren damit ab. Die Soldaten führten in drei Wagen japanische Ansiedler und chinesische Angestellte des Staates Mandschuria mit, die auf dem von Sapingwen besetzten Gebiet wohnten. Die Japaner und die chinesischen Zivilisten werden auf Wunsch von den Sowjetbehörden nach der Mandchurei oder nach Japan weiterbefördert.

## Polizeialarm in Madrid

Madrid, 6. Dezember.

Kurz nach Mitternacht wurden die strategischen Punkte der Stadt durch Strohtrupps der allgemeinen Sicherheitspolizei besetzt, die einen schärferen Ueberwachungsdienst um die öffentlichen Gebäude, Ministerien und das Hauptpostamt ausübten. Man weiß noch nicht genau, worauf diese Vorkehrungen zurückzuführen sind, doch sind in den letzten Tagen Gerüchte über eine neue Bewegung gegen die Regierung in Umlauf gewesen.

## Stadt Posen

### Selbstgemachtes Spielzeug

In ungezählten Familien wird es in diesem Jahr nicht möglich sein, für die Kinder Spielzeug zu kaufen, weil Vater und auch oft größere Geschwister schon lange Zeit verdienstlos sind. Wenn Vater, größere Geschwister oder sonstige Verwandte nur ein wenig Geschicklichkeit haben, brauchen aber die Kinder doch nicht ohne Spielzeug zu bleiben; denn aus allerlei alten Materialien, die auf Böden und in Kellern liegen, kann das verschiedenste Spielzeug angefertigt werden. Ein Kaspertheater wird sowohl von Jungen wie von Mädchen als Spielzeug sehr geschätzt. Gerade ein solches Kindertheater ist aber nicht schwer herzustellen, wenn man nur einigen guten Willen aufbringt. Man nimmt einige Holzleisten von etwa 4 bis 5 Zentimeter Breite und 1/4 bis 2 Zentimeter Dicke und stellt daraus einen Rahmen her. Dieser Rahmen wird dann mit Pappe überzogen. Um dem Ganzen ein schönes Aussehen zu geben, klebt man die Pappe noch mit buntem Glanzpapier oder mit bunten Stoffen. Vorn muß natürlich Platz für den Bühnenvorhang gelassen werden. Dieser wird aus bunten Stoffen zurechtgeschnitten und muß so angebracht sein, daß er aufzuziehen geht. Auch die Figuren zum Kaspertheater lassen sich leicht herstellen. Man benutzt dazu Stoffreste und für die Haare etwas Wolle. Alte Lappen werden zur Anfertigung der Kostüme verwendet. Das Herstellen der Figuren und der Kostüme ist allerdings mehr Frauen- als Männerarbeit. Ähnlich wie ein Kaspertheater läßt sich auch eine Puppenstube anfertigen. Aus Zigarettenkisten oder aus anderem dünnen Holz lassen sich sehr gut kleine Möbel herstellen. Diese sehen sogar aus Pappe gar nicht so übel aus, wenn sie hübsch angestrichen sind.

Aus alten Kisten und Kistendeckeln läßt sich mit einiger Geschicklichkeit ein ganzer Bauernhof mit Wohnhaus, Ställen, Scheunen und Schuppen herstellen. Die Bretter werden glatt gehobelt und dann so zugeschnitten, daß sie genau zueinander passen. Natürlich müssen dabei auch einigermaßen die Abmessungen in einem richtigen Verhältnis zueinander stehen. Vorder- und Hinterfront müssen das richtige Verhältnis zu den Seitenwänden und zum Dach haben. Ebenso müssen Fenster und Türen dem ganzen Größenverhältnis des Hauses angepaßt sein. Hat man noch kleine Glascheiben aus altem Spielzeug, so können diese eingesetzt werden. Es genügt aber auch etwas durchsichtiges Papier zum Ausfüllen der Fensterrahmen. Diese wie die Türen werden durch Scharniere befestigt und können auch einen Haken zum Verschließen erhalten. Beim Bau eines Kinderpuppenhauses ist übrigens der Platz für die Puppen nicht zu vergessen. Wer etwas mehr Zeit verwenden will und einige Geschicklichkeit besitzt, kann Schwarzwaldhäuser, Schweizerhäuschen, niederdeutsche Bauernhöfe mit Strohdach usw. bauen. Sehr hübsch nimmt sich auch ein nordamerikanisches Blockhaus aus, das nur aus rohen Holzstängeln zusammengeleimt ist. Wer etwas besser zu schnitzen versteht, kann sich auch kleine Tiere

anfertigen und dazu einen Stall mit Einrichtung bauen. Selbst Wagen aller Art, Kastenwagen, Leiter- und Rollwagen mit dem Fuhrmann auf dem Sitz sind bei einiger Geschicklichkeit herzustellen. Wohl überall stehen alte Flaschen, Büchsen, Dosen, Schachteln und ähnliche kleine Behälter herum. Kein gemacht, mit frischen Umhüllungen und Aufschriften versehen, dazu noch ein paar Kästchen aus Holz oder Pappe und einige Säckchen aus alten, sonst nicht mehr verwendbaren Stoffresten ergeben eine hübsche Inneneinrichtung für einen Kaufmannsladen. Die Außenwände, der Ladentisch, die Regale und die Firma über der Ladentür sind auch ohne allzu große Mühe herzustellen. Ein Kaufmannsladen nimmt sich allerdings am schönsten aus, wenn man sich etwas Vad kauft und die Regale wie den Ladentisch lackiert. So gibt es noch mancherlei Spielzeug, das den Kindern in den Familien selbst angefertigt werden kann.

## Schwerer Einbruchsdiebstahl in die Franziskanerkirche

In dieser Nacht sind Franziskanerkloster und Kirche von Dieben schwer heimgesucht worden. Die Diebe scheinen sich während der Abendandacht im Kohlenkeller verborgen zu haben, um dann in der Nacht in die Vorratsräume einzudringen und alle Lebensmittel und den Mehlwein wegzuschleppen. Die Gemeinheit der Einbrecher ist um so größer, als die jeden Tag für einige hundert arme gesammelten Vorräte geraubt wurden. Da alle Türen verschlossen waren, haben die Diebe offenbar den Rückweg durch ein ungehörtetes Fenster angetreten. In der Kirche wurden einige wertvolle Botivogelgeschenke entwendet, und in der Sakristei sind alle Schränke ausgebrochen und nach Geld durchsucht worden. Die heiligen Gefäße haben die Diebe unberührt gelassen. Durch das sehr rohe und gewaltsame Ausbrechen der Schränke ist ein sehr bedeutender Sachschaden entstanden.

X Eine Siebzigjährige. Frau verw. Schlossermeister Schwarzer, Bäckerstraße 22/23, feiert Donnerstag, 8. Dezember, ihren 70. Geburtstag.

X Messerhelden an der Arbeit. Der zwanzigjährige Czeslaus Dutkiewicz wurde auf dem Wege nach Karamowice von drei unbekanntenen Banditen angefallen und mit Messern derart zugerichtet, daß die ärztliche Bereitschaft in Aktion treten mußte. — In Lawica wurde der 19jährige Adam Chmielewski durch einige junge Burischen durch Messerstücke verletzt. In beiden Fällen verlangen die Banditen Zigaretten. Da dieser Forderung nicht Folge geleistet wurde, fielen sie mit gezückten Messern über die Wehrlosen her.

X Ein Betrunkener vollständig entkleidet. Josef Mroczkowski aus Koscisin wurde festgenommen, da er den betrunkenen Alojz Mur-

awski aus Zabikowo gänzlich entkleidete und die Kleidung mitnahm. Vollständig nackt ließ er ihn auf der Straße liegen.

X Bei dem Diebstahl von Bremsblöden an der hiesigen Eisenbahndirektion wurden die Diebe Leon Czarny, Stanislaus Dolata und Kasimir Walkowiak, sämtlich aus Gdowo, auf frischer Tat erwischt und festgenommen.

X Wegen verschiedener Vergehen verhaftet wurden 12 Personen.

## Wojew. Posen

### Schlehen

Verkauf von Spielsachen. Donnerstags, den 8. Dezember (gesetzl. Feiertag), nachm. 2 1/2 Uhr findet im evang. Pfarrhaus ein Verkauf kleiner Spielsachen und Gebrauchsgegenstände statt, die von Kindern und Jugendlichen der Gemeinde angefertigt worden sind. Der Ertrag ist für kirchliche Bedürfnisse der eigenen Gemeinde bestimmt. Die Gemeindeglieder und ihre Freunde sind herzlich eingeladen. Gebäud. zum Kaffee wolle man mitbringen.

### Binne

## Großer Einbruchsdiebstahl in Schloß Binne

tz. Am letzten Sonntagmorgen gelangten Diebe durch ein Fenster in das Innere des hiesigen Schlosses — Besitzer Frh. v. Massenbach — und durchsuchten dasselbe vom Keller bis zum Boden. Der Geldschrank wurde geöffnet, desgleichen Kleiderschränke und Schübe. Alles wurde durchwühlt. Den Dieben fielen silberne Bestecke von großem Wert, Pelze, Jagdflinten, Patengeschenke und andere wertvolle Gegenstände, die im Geldschrank aufbewahrt waren, in die Hände. Der Wert der geraubten Sachen wird auf ca. 20 000 Zloty geschätzt. Die Polizeibeamten aus Binne und Samter konnten bis zur Stunde noch zu keinem Erfolg gelangen.

tz. Weihnachtstarpfen von Dieben gefischt. In der Nacht zum Freitag fischte eine Diebesbande den Karpfen des Herrn Lorenz Sawala aus Bialokozel (Bialokosz-Hauland) aus. Den Dieben düsterten ca. 2 Ztr. Karpfen in die Hände gefallen sein, mit welchen sie in unbekannter Richtung entliefen.

### Ziele

rs. Eine Versammlung des Bauernvereins fand hier am 5. d. Mts. im Hotel Heinz statt. Der Vorsitzende, Herr Schulz, eröffnete die Versammlung, worauf Herr Dipl.-Landwirt Binder einen sehr zeitgemäßen Vortrag über Viehfütterung hielt. Der Geschäftsführer der Westpoln. Landw. Gesellschaft, Herr Mantey, sprach anschließend über Versicherungswesen und den Kartoffelzweck und gab noch weitere wertvolle Ratsschläge.

## Posener Kalender

Dienstag, den 6. Dezember

Sonnenaufgang 7.47, Sonnenuntergang 15.39.  
Mondaufgang 12.46, Monduntergang 0.34.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 752. Bewölkt.

Geiern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. Dezember + 0,26 Meter gegen + 0,28 Meter am Vortage.

### Wettervorausage

für Mittwoch, den 7. Dezember

Bewölkt, Regenfälle, kühl, nördliche bis nordöstliche Winde.

## Wohin gehen wir heute?

Theater Wielki: Dienstag: „Hollandweibchen“. — Mittwoch: „Faust“. — Donnerstag nachm.: „Kinotänzerin“. Abends: „Hollandweibchen“.

Theater Polski: Dienstag, Mittwoch: „Atropolis“. — Donnerstag: „Mademoiselle“.

Theater Nowy: Dienstag: „Jagmunt August“. — Mittwoch: „Zu wahr, um schön zu sein“. (Premiere.)

Komödien-Theater: Dienstag: „Dancing-Bar“.

Zirkus „Olympia“ (ul. Poznańska): Weltattraktionen. (Beginn 8 1/2 Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marij. Jochy 18): Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12 1/2 Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

### Kinos:

Apollo: „Tommy Boy“. (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Buster Keaton will heiraten“. (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Bezwinger der Lüfte“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)

Stonice: „Das Mädchen vom Montparnasse“. (5, 7, 9 Uhr.)

Wiskona: „Die weiße Roje aus Ravensberg“. (Jad Trevor.) (5, 7, 9 Uhr.)

„Franz-Josef“-Bitterwasser herrliches Mittel gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden.

## Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:  
Wägherhaus, Droga Dobieszka 1a, Tel. 1185;  
Wohlfahrtsdienst, Waly Leszczynskiego 3, Telephon 2157;

Landesverband für Innere Mission, Fr. Rajtajskata 20, Telephon 3971.

## Musikalischer Wettbewerb

In Jahre 1911 starb 55jährig Prof. Carlo Munier in Mailand. Weiteren musikalischen Kreisen ist er durch seine Kompositionen für Mandoline bekannt geworden, die er selbst virtuos beherrschte. Nach seinem Tode rief der Mailänder Musikverlag „Il Plettro“ eine Stiftung ins Leben mit dem Zweck, für gute Leistungen auf der Mandoline „Munier-Medaillen“ zu verleihen. Dank den Bemühungen von Herrn Leon Nowicki hier selbst, der als einziger aus Polen von Munier Unterricht im Mandolinenspiel erhalten hatte, ist in diesem Jahr erstmalig für Polen eine derartige „Munier-Medaille“ zur Verfügung gestellt worden. Die Entscheidung darüber, wem sie zuerzuerkennen ist, fiel vergangenen Sonntag bei uns in Posen. Im Amarantfaale des Gebäudes der Elektr. Straßenbahn in der Stawackiego hatten sich vormittags acht Mandolinisten eingefunden, die um die Ehre wetteifern wollten, Besitzer der „Munier-Medaille“ zu werden. Als Preisrichter fungierten Prof. Kwasnik, der Posener Komponist Kasser, Assessor an der hiesigen Generalprokuratur, und der Unterzeichnete. Zu Grunde gelegt für den musikalischen Wettbewerb war ein Quartett für zwei Mandolinen, je ein Mandolon und Mandoloncello von Munier. Ein schönes Werk, das den beteiligten Spielern reiche Gelegenheit bot, die Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Instrumente zum Vorschein zu bringen, aber auch an das technische Können mitunter nicht ganz leichte Forderungen stellt. Allen teilnehmenden acht Vereinen mußte das Zugeständnis gemacht werden, daß sie tüchtig vorgearbeitet hatten und je nach den verschiedenen vorhandenen Kräften bemüht waren, mit der Komposition fertig zu werden. Als erster Sieger, dem somit auch die Medaille zufällt, ging der Mandolinistenklub „Sempre Vivo“, Leitung J. Kapala, hervor (30 1/2 Punkte). Ehrendiplome erhielten: Klub „Lira“, Leitung B. Kwiatkowski (28 Punkte), Klub „Chopin“, Leitung L. Gabyelewicz (25 Punkte) und Klub „Mozart“, Leitung W. Buchwald (22 Punkte). Abends fand im Handwerkerhaus am ehemaligen Rittertor die Siegereverenz statt; an die sich ein Mandolinistenkonzert mit reichem Programm anschloß. Für die Pflege des Mandolinenspiels war dieser Preisbewerb sicherlich eine probate Propaganda. Alfred Loake.

## Meyrink tot

Wie wir gestern gemeldet haben, ist Gustav Meyrink im Alter von 64 Jahren einem Herzschlag erlegen. Er starb bei Starnberg.

Das war ein seltsames Leben. Von unserer jüngeren Generation wissen nur noch wenige von ihm, und doch war vor fünfzehn Jahren sein Name in aller Munde. Es war im Kriege, als der größte Romanerfolg, der überhaupt einem Schriftsteller beschieden war, Meyrink in aller Munde sah. Wer trug damals den „Golem“ nicht unter dem Arm?

Meyrink hat hinterher das „Grüne Gesicht“ geschrieben und die „Walpurgisnacht“, und nur der Ruhm des „Golem“ brachte diesen Büchern eine größere Auflage. Freilich waren diese Werke bei aller Phantastik nicht mehr Meyrinks wirkliche Kraft, sie zerflatterten, lösten sich in düstere Mystik auf, und tiefe Dämmerung senkte sich auf den Leser. Sein erster großer Erfolg lag in den Zeitartikeln, die er im „Wachstumsfigurenabinett“ und „Des deutschen Spielers Wunderhorn“ niedergelegt hatte, und die oft und gern gelesen und auch vorgetragen wurden. Das Leben Meyrinks ist ein düsterer Roman, ein Weg, der uns einen seltsamen „Sonderling“ zeigt.

Meyrink ist als unehelicher Sohn der berühmten Schauspielerin Klara Meyer in Wien geboren, er ist in Hamburg aufgewachsen und kam als Fünfzehnjähriger nach Prag. Ein unehelicher Sohn Ludwigs II. von Bayern war er nicht, wie er gewöhnlich andeutete, sein Vater war ein holländischer Attaché. Noch jung, begann er in Prag aus Opposition zur Umgebung ein Leben, das ihn im höchsten Grade auffällig machte und ihm zum Verhängnis wurde. Er lebte als „Gigolo“, fuhr mit seinen Chansonetten im Viererzug über den „Graben“ in Prag, um absichtlich Aergernis zu erregen. Er umgab sich mit seltsamen Tieren, führte exotische Hunde spazieren; in seiner Wohnung hüpfen Ochsenfrösche umher, weiße Langmäuse spielten in Käfigen. Schließlich kam er mit einem üblen Bankspekulant zusammen und gründete „Das erste christliche Bankhaus in Prag“. Alle diese Dinge brachten die Prager heftig gegen ihn auf. Der Kom-

pagnon betrog ihn um sein Geld — und nun stand in ihm eine ungeheure Energie auf, er hielt das Bankgeschäft alle in weiter, er hatte sehr gewagte Börsenspekulationen durchzuführen — und er blieb immer der auffallende Mensch von Prag. Er suchte in den Okkultismus, den Spiritismus; er übersehte englische und indische Literatur aus diesem Gebiet. Er war der erste Automobilist in Prag und fuhr auf seinem vierdrädrigen Vehikel zum Gaudium und Entsetzen der Prager durch die Straßen. Er erkrankte schwer und trug eine absolute Lähmung seiner Beine davon, konnte sich nur auf Krüden noch bewegen. Man jagte ihm Tabes und Paralyse nach — er achtete nicht auf das Gerede.

Nun traf ihn ein harter Schlag. Er ließ sich von seiner Frau scheiden, weil er sich in ein junges Bürgermädchen verliebt hatte, und nun begann ein Krieg gegen ihn. Erst eine Ehrenaffäre mit einem Offizier, dann wurde er wegen einer Betrugsangelegenheit in Haft genommen, in einem Augenblick, als die Ärzte ihn bereits als hoffnungslos krank ausgegeben hatten. Er lag totkrank in der Zelle und dann im Gefängnishospital, ein völlig gelähmter Mann. Seine Liebe rettete ihn, stärkte seine Energie, und schließlich stellte sich heraus, daß er unschuldig verurteilt und eingesperrt worden war. Man entließ ihn, er war ruiniert. Da entdeckte er seine Feder. Er hatte im Gefängnis zu schreiben begonnen. Bald erschienen die ersten Grotesken von ihm im „Simplizissimus“. Er begann um sein Leben zu kämpfen, gegen 150 Zeitungen hatte er einen Prozeß angestrengt, daneben kämpfte er gegen seine Lähmung. Schließlich bestellte sich das Leiden, er fuhr mit seiner Liebe nach London und heiratete dort, man gab in Prag klein bei, aber nun zog er nach Wien, gründete den „Lieben Augustin“; schließlich zog er nach München, und hier begann er sein Leben im Kreis der Familie. Er hatte zwei Kinder. Aber ein ruhiges Leben war es nie. Meyrink verdiente viel Geld, aber sein phantastisches Leben verschlang alles, daher fehlte in seinem Haus die graue Sorge nicht. Er zog nach Starnberg in eine Villa, pflanzte Eibenbäume. Er kämpfte durch den Krieg hindurch, er überdauerte die Inflation, und dann zog er sich immer weiter und tiefer in seine seltsame Welt des Okkultismus zurück, verschloß sich in einen Haß gegen die Welt da draußen, verhöht nur in großer Liebe zu seiner Frau und den

beiden Kindern. Nach dem Kriege entdeckte er seinen Halbbruder, der ihm so unglaublich ähnlich sah, daß es zu den seltsamsten Verwechslungen kam.

Die ungeheure Energie war zu Ende gegangen, als sein einziger Sohn einen sportlichen Unfall davontrug und in tiefer Depression darüber sah die Pulsader öffnete und eine Kugel in den Kopf schoß. Man fand den Jungen einige Tage später im Gestrüpp. Das hat Meyrink nicht zu überwinden vermocht. Er leistete keinen Widerstand mehr, er verschloß sich noch tiefer in seine phantastische Welt, die der von E. Th. Hoffmann und Alan Poe gleich. Umgeben von den Träumen seines Lebens, unwirtet von einem Menschenhaß ohne Gleichen, voller Verachtung für alles „bürgerlich zufriedene“ Leben, wanderte er durch den Garten, sah er in die düstere Welt, die er sich aus grotesken Gedanken baute. Dann sank er zurück und starb. Mit einem leichten Lächeln liegt er da in dem letzten Breiterhaus.

Der Tod als Befreier und Erlöser, die Nichtigkeit der Welt und ihrer Reize, das war das Thema seines Schaffens. Er blieb in seinen Einfällen konsequent bis zum Schluß. Der Lehmklumpen, den der Wunderabbi von Prag zum Leben weckt, der „Golem“, ist das Symbol seines Lebens. Der „Golem“ ist tot! Die Vergänglichkeit des Irdischen schüttelte er von sich wie den Staub, den der Schmetterling von sich streift, wenn es ans Sterben geht. „Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen, wenn wir den Zwang des Irdischen abgeschüttelt, das zwingt uns, still zu stehen...“ Dies Hamletwort, von unendlicher Schwermut getragen, ging durch dieses Leben, durch dieses Mannes Werk.

Von den Träumen, die kommen mögen, wissen wir Ledenden nichts. Das Werk, das bleibt, ist ein Werk aus Träumen gewoben. Nun sind die wilden Orkiden dieses Lebens welk und verblüht. Die Augen, die so phantastische Gebilde sahen, erstarrten im ewigen Schweigen. „Was nun für Träume kommen mögen, das zwingt uns, still zu stehen...“

In stiller Bewunderung und in Ehrfurcht bleiben wir stille stehen an diesem Grab.

Robert Styra

Sissa

k. Naturseltenheit. Im Garten des Herrn Michalak an der Mühlstraße wurde ein lebender Schmetterling gefangen, der bei der jetzigen Jahreszeit eine wirkliche Seltenheit ist.

Jarotshin

& Wegen Verleumdung des Starosten mit 6 Monaten Arrest bestraft. Der Lederhändler Minge aus Jarotshin wurde bei der Verhandlung des Jarotshiner Bürgergerichts am 30. November wegen Verleumdung des Starosten, Herrn Libucha, mit 6 Monaten Arrest und Tragung der Gerichtskosten und wegen Verbreitung falscher Gerüchte mit 20 Zloty Geldstrafe belegt.

sk. Der Kampf gegen die Tuberkulose tritt jetzt in eine neue Phase. In den ersten Dezemberwochen werden in den Ortsschaften Jarotshin, Witajshin, Zerkow, Neustadt, Potarzewa, Kotlin, Mielzkow, Gora, Slawojew, Utrata, Jarotshewo, Dobielzycyna Vorträge von bekannten Ärzten des Kreises gehalten.

ik. Neue Bezirkshebamme. Als Nachfolgerin der durch den bereits berichteten Unglücksfall ums Leben gekommenen Bezirkshebamme für den Bezirk Witajshin ist Frau Jozsa Jzrajka in Witajshin ernannt worden.

sk. Obstbaumzweifel. Auf der Chaussee Posen-Ostrowo sind bei den Ortsschaften Plechsch, Klenka, Zerkow, Mielzkow und Stegowa in letzter Zeit eine größere Anzahl neu angeplanzelter Obstbäume gestohlen worden.

Krotshin

\* Wilddieberei. Regelmäßig, und zwar alle 14 Tage, erscheinen in der Zeit vom Sonnabend zum Sonntag Wilddiebe im Jagdrevier Starokwicz und Gorka, die es speziell auf Ja-

nanen abgesehen haben. Die Diebe verschwinden, wenn Gefahr droht, per Auto. Die intensiven Nachforschungen haben die Sicherheitsorgane bereits auf die Spur gebracht, und so hofft man, daß den Wilddieben in Kürze das Handwerk gelegt wird.

Pleschen

& Wichtig für Fahrradbesitzer. Zu der früheren Bekanntgabe betreffend die Neuanschaffung von Registriertafeln mit der Aufschrift Jarotshin wird heute noch hinzugefügt, daß die Registriertafeln nur gegen Vorzeigen einer gültigen Radfahrkarte ausgefolgt werden.

& Feuer. Mittwoch, den 30. v. Mts., um 6 Uhr nachmittags brach in Neudorf bei Pleschen auf dem Gehöft des Landwirts Ignaz Jyghlinski ein Feuer aus, welches den Vieh- und Pferdebestand einäscherte.

Kempen

b. Feuer. Sonnabend morgens 2 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es brannte in Jozsin (früher Gut Joachimstal) der große Viehstall nebst Speicher des Besitzers Jiemski ab.

Ostrowo

+ Diebe arbeiten mit Schlafpulver. In der letzten Zeit mehrten sich in erschreckender Weise die Diebstähle, ohne daß man der Langfinger habhaft werden kann.

Gnesen

in. Verabschiedung des Stadtpräsidenten. Am 2. Dezember fand im Magistrat eine Sitzung aller Magistratsmitglieder statt, in welcher der bisherige Stadtpräsident Barczewski sich verabschiedete.

Inowroclaw

z. Ein eintägiger Brandmeisterkursus fand dieser Tage in Inowroclaw unter den Herren Brandmeistern Bednarek-Posen und Lipinski Inowroclaw statt.

Stelno

ü. Kirchenraub und Ueberfall auf eine Propstei. In der Nacht zum 28. November drangen in Rosiejaki Diebe durch ein Fenster in die Kirche, wo sie das Tabernakel öffneten, um den Abendmahlstisch zu stehlen.

Margonin

ly. Posaunenfest. Am Sonntag, 4. Dezember, veranstaltete der hiesige evangelische Posaunenchor im Gusejshen Saal sein diesjähriges Winterfest.

des Dirigenten Herrn Kof gab der gut eingetübte Chor sein Bestes her. Zur Aufführung gelangte das sehr ernste Stück: „Der Knacht“.

Gostyn

P. Kurze Entschlossen. Ein Arbeiter kam dieser Tage auf einem Rade zur Krankenkasse Gostyn gefahren, ließ sein Rad vor dem Gebäude stehen und stellte sich dem Arzt vor.

Budzin

v. Laienspiel. Sonntag fand im Hüllerchen Saale in Wischin-Hauland (Wyszynki) ein Gastspiel der Posener Spielgemeinde statt.

Birnbaum

rs. Sitzung des Bauernvereins. Am 4. 12. hielt der Bauernverein Mednary-Milostowo eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war.

Kolmar

ly. Ueberfall. Am letzten Donnerstag wurde der Händler Höste aus Zachasberg, Kreis Kolmar, welcher per Rad auf dem Heimwege von Kolmar war, in Kataje plötzlich von zwei Banditen überfallen und schwer mißhandelt.

Wollstein

\* „Helden“. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die Bürgersteige unserer Stadt mit Teerausstrichen: „Es lebe das Lager des großen Polen“ versehen.

Gzarnikau

e. Bezirkstagung. Der Bezirksverband „Nord“ des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt seine zweite diesjährige Tagung am Sonntag, 4. Dezember, in Ritschenwalde im Restaurant Riese ab.

Galizien

Don Wölfen zerfleischt. Lemberg, 6. Dezember. Bei Komel in Wolhynien wurde ein Bauer von einem Rudel Wölfe überfallen und zerrissen.

Die hiesige Zuderfabrik hat ihre Kampagne bereits vorige Woche beendet, und somit sind gegen 200 Arbeiter wieder arbeitslos geworden.

Kongresspolen

Neue Verhaftungen. A. Warschau, 6. Dezember. (Eig. Tel.)

In Lemberg sind gestern weitere Verhaftungen unter der nationaldemokratischen akademischen Jugend vorgenommen worden.

In den Dniepr geworfen

A. Warschau, 6. Dezember. (Eig. Tel.)

Der Postfak mit den 4000 Zloty, der vor wenigen Tagen im Finanzamt von Grödel Jagiellonki geraubt worden ist, wurde von Polizeibeamten im Dniepr gefunden.

Spionageprozeß

A. Warschau, 6. Dezember. (Eig. Tel.)

In wenigen Tagen wird vor dem Lemberger Standgericht ein interessanter Spionageprozeß verhandelt. Angeklagt ist ein holländischer Getreidegroßhändler, der ein Verbandsbüro für Lebensmittelkade nach der Sowjetunion unterhalten hat.

Vom Schnellzug zermalmt

A. Warschau, 6. Dezember. (Eig. Tel.)

In der Nähe des Bahnhofes Radomsk überfuhr der Warschauer Schnellzug gestern Abend um 9 Uhr einen Bauernwagen, der auf dem Rutscher mit vier Händlern besetzt war.

Beschlagnahme Schusswaffen bei einer Theatergruppe

A. Warschau, 6. Dezember. (Eig. Tel.)

Der polnische Generalkommissar in Danzig hat beim Warschauer Senat in einer Note dagegen protestiert, daß die Danziger Polizei einer polnischen Schauspielertruppe eine Reihe von Schusswaffen beschlagnahmt hat.

Urteile gegen Studenten

A. Warschau, 6. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Warschauer Schnellgericht hat gestern sieben Studenten, die an den schwersten antisemitischen Ausschreitungen am Sonnabend teilgenommen haben, zu 60 Tagen Arrest verurteilt.

Das alte Ritschlesche Restaurant

in dem seit vielen, vielen Jahrzehnten die Bürger ihren Abendhappen zu nehmen pflegten, dem sich dann der solide Viertel-Pfennig-Stat angeschlossen, hat die Führung einem Pächter Herrn Sandner übergeben.

Filmschau

Kino Slonce

„Das Mädchen vom Montparnasse“ Die Verfilmung eines Bernerwillechen Stückes. Dem Regisseur ist es gelungen, die leichte Mikanterie ihres giftigen Sackels zu entäußern und eine nettsch-harmlose Geschichte zu fertigen.

Kino Metropolis: „Die Bezwingen der Wüste“

Ein interessanter amerikanischer Film, der ausgezeichnete Fliegeraufnahmen bringt, in die eine solide Liebesgeschichte eingebaut ist.

Kino Apollo: „Tommy Boy“

Es ist die abwechslungsreiche Geschichte eines liegewohnten Rennpferdes, für die viel Pietät, nicht so sehr Sentimentalität aufgewendet wurde.

# Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Helft den Schädlingsfeinden!

## Vogelschutz durch Winterfütterung

Die Meisen verhungern am schnellsten

Wenn draußen der Boden gefroren oder mit Schnee bedeckt ist, dann wird die Nahrung für unsere gefiederten Helfer in Garten und Feld knapp. Das ganze Jahr waren sie auf dem Posten, und eine Unmenge schädlicher Insekten haben sie vertilgt — ein Meisenpaar allein braucht anderthalb Zentner Insekten zur Aufzucht seiner Jungen —, da ist es nur recht und billig, daß wir sie jetzt von Nahrungsorgen befreien.

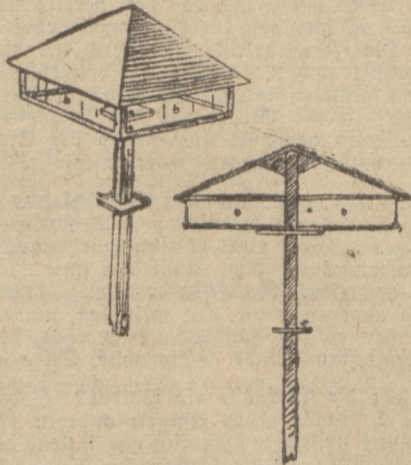


Abb. 1. Hessisches Futterhaus in Gesamtansicht und Querschnitt, a) Futtertisch, b) Glasscheiben, c) Anlocktisch

Die Vögel schon an sie gewöhnen und bei Raufreif, Glätteis und Schneetreiben schon wissen, wo sie ihren Hunger stillen können.

Nur solche Futterstellen, die das Futter wetterfester darstellen, sind von Nutzen. Bis zum letzten Rest muß es ausschließlich den Vogelarten, für die es bestimmt ist, zugute kommen.

Für Waldweiere, Parlanlagen und Friedhöfe eignen sich von den größeren künstlichen Apparaten hauptsächlich das Hessische und Silberdorfer Futterhaus. Um in Gärten und Obstplantagen den Bestand der nützlichen Meisen zu erhalten, verwendet man zweckmäßig die Berlepschsche Futterglocke und, besonders im Sperlingsreich der Gegend Bruhns Meisenkufe „Antispaz“.

Das Futterhaus, wie es Abb. 1 zeigt, wird frei im Garten aufgestellt. Die Maße sind nach Belieben zu nehmen, nur soll der Futtertisch mindestens 1,80 Meter über dem Erdboden sein. Darunter ist noch ein kleiner Anlocktisch angebracht, der den Vögeln den Weg zum Futter weist. — Abb. 2 zeigt

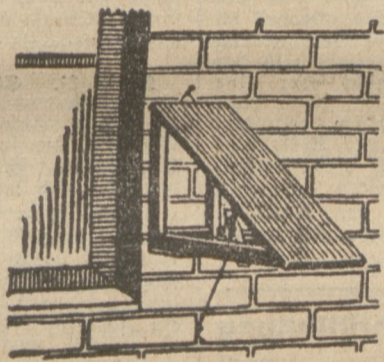


Abb. 2: Futterkrippe zum Aufhängen

einen kleinen Futterkasten, den man an Hausmauern aufhängen kann. Auch ohne jeden Apparat kann man leicht in Gartenhäusern, Veranden, Schukhütten und unter dem Dach von Stallgebäuden oder Schuppen wetterfichere Futterstellen einrichten. Hierfür eignen sich ganz einfache Futterhölzer, die man aus Rundholz von 6 bis 8 Zentimeter Durchmesser durch Halbieren gewinnt. Auf einer Länge von 30 Zentimetern werden dann vier Löcher von etwa 4 Zentimeter Durchmesser angebracht, die aber nicht ganz durchgehen dürfen. Sie werden mit Hanf, Sonnenblumenkernen und getrockneten Ebereschbeeren, in flüssigen Talg geschüttet, gefüllt.

Auf den Futtertischen verwendet man außer den genannten Sämereien ferner Kürbis-, Gurkenkerne und Mohn, auch stärkemehlhaltige Stoffe in Form von Hafer und Hirse sowie ungegälten Speck, Rinder- und Hammeltalg, Holunder-, Vogelbeeren, Mehlhäfen, Lindens-, Hainbuchenrüchsen und Fruchtstände von Klette und Wegerich. Ein geeignetes

Universal-Winterfutter liefern Futtersteine, die zur Hälfte aus reinem Talg und einer Mischung der verschiedensten Sämereien, Fleischmehl, Ameiseneiern und getrockneten Beeren bestehen. Bei Frost muß man sie zerkleinern. Brot, Kartoffeln und Rübsen sollten nie, durch Wasser entzaltete Speckschwarten höchstens als fünf Zentimeter breite Streifen der Länge nach angenagelt, verfüttert werden.

In der Nähe des Futterhauses werden künstliche Niststätten für Höhlenbrüter von Meisen als Schlafkätte zern angenommen. Jede Futterstelle muß auch ständig gewissenhaft überwacht werden. Es zilt, wildernde Katzen fernzuhalten und auf Vogelsteller zu achten.

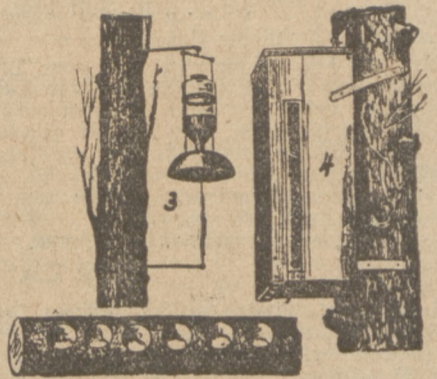


Abb. 3: Berlepsch-Futterglocke; Abb. 4: Bruhns Meisenkufe „Antispaz“; Abb. 5: Futterholz

Der Garten im Buch

## Unglückliche Liebe für Pflanzen

Beglückende Plagen und zweifelhafte Freuden

An guten Gartenbüchern ist kein Mangel. Der unkundigste Anfänger kann sich über die Grundbegriffe der Pflanzenpflege ebenso schnell und umfassend unterrichten wie der erfahrene über den Gegenstand seiner besonderen Neigung. Für Praktiker ist sorgfältig und für Gelehrte. Materialisten werden ebenso bereitwillig beraten wie Idealisten. Jeder durchschnittlich Begabte kann Gärtner durch Selbstunterricht werden. Aber alles, was er aus diesen mehr oder weniger lobenswerten Werken lernt, ist doch nur eine Seite der Gärtnerlei. Die andere Seite kann man nur erleben. Damit ist nicht der Unterschied zwischen Theorie und Praxis gemeint, der in allen Lebensgebieten auftritt, sondern die besondere seelische Haltung, in die viele hineinwachsen, wenn sie anfangen zu gärtner.

„Es soll sich nur ja niemand einbilden, echte Gärtnerlei sei eine beschauliche Tätigkeit. Eine unstillbare Leidenschaft ist sie, wie alles, was ein gründlicher Mensch anfängt.“ Dieser Satz steht in einem ganz neuen Gartenbuch, und dieses schlägt damit einen Ton an, der auf diesem Gebiete noch nicht gehört wurde. Ein spaßhaftes und mit witzigen Bildern ausgestattetes Buch über die Leiden und Freuden des Gartenliebhabers und solche, die es werden wollen, wird viele locken, wenn sie des trockenen Tones der „Lehrbücher“ müde sind. Diese werden dadurch nicht überflüssig, aber es kann manchem Gartenliebhaber sehr dienlich sein, wenn er sich einmal in einem Spiegel sieht, der ein bißchen verzerrt. Man darf sich nicht zu wichtig nehmen, und auch die Gartenleidenschaft muß sie und da durch eine Dosis Ironie in bestimmlicher Grenzen gehalten werden. Leute, die Spaß verstehen, wenn sie auch selbst dabei gemeint sind, werden sich gewiß über dieses Bild des Gartenliebhabers freuen, das Karel Capel in seinem „Jahr des Gärtners“ zeichnet. Es macht sich nicht nur lustig, es hat auch ernsthafte Züge, die auf echte Liebe zur Natur deuten und im Grunde die Gartenleidenschaft doch bejahen. Ein paar Proben aus dem als Uebersetzung aus dem Tschechischen bei Bruno Cassirer in Berlin erschienenen Buche mögen diese Charakteristik bestätigen.

„Ein guter Boden darf so wie ein gutes Essen weder zu fett noch zu schwer, weder zu kalt noch zu heiß, auch nicht zu trocken oder zu niedrig, weder zu hart noch zu krümelig, noch zu roh sein. Er soll wie Brot sein, wie Lebkuchen wie eine Buchtel, wie Gärtelöse; er soll zerbröckeln, aber nicht bröckeln, soll unter dem Spaten knistern, aber nicht schmalzen, soll weber Schichten noch Klumpen, weder Fladen noch Knödel bilden, sondern soll, wenn er mit vollem Spaten umgewendet wird, vor Wohlbehagen aufsteigen und in Schollen und griehartige Erde zerfallen.“

„Ein Pferd frisst sich voll Hafer voll und gibt es wieder an die Kellen und Rosen weiter, die dafür im nächsten Jahre Gott mit lieblichem Duft lobpreisen werden, daß es sich gar nicht beschreiben läßt. Nun, diesen lieblichen Geruch ahnt der Gärtner schon im rauschenden, frohigen Düngerhaufen. Genähsig schnuppert er daran herum und breitet die Gottesgabe sorgfältig über den ganzen Garten aus, als Krüge er seinem Kinde Marmelade auf eine Brotkrümte.“

„Jetzt, wo der Garten im Schnee verinkt, erinnert sich der Gärtner plötzlich, daß er eines vergessen hat: den Garten anzusehen. Denn dazu — müßt ihr wissen — hat er niemals Zeit gehabt. Wollte er im Sommer den blühenden Enzian betrachten, mußte er immer unterwegs stehen bleiben, um den Rasen vom Unkraut zu reinigen. Wollte er sich an der Schönheit des aufgeblühten Rittersporns erfreuen, mußte er ihnen Stöße geben. Als die Asten blühten, lief er mit der Kanne, um sie zu begießen. Stand die Flammeblume in Blüte, jätete er die Wedde aus. Blühten die Rosen, suchte er, wo es Wasserreifer abzuschneiden oder Mehltau zu entfernen gab.“

„Der Garten im Dezember ist vor allem in einer Anzahl von Gärtnerkalatogen enthalten. Der Gärtner selbst überwintert unter Glas in einem geheizten Raum, mit Gärtnerpreislisten und Prospekten, Büchern und Broschüren zugedeckt, denen er entnimmt, daß 1. die wertvollsten, dankbarsten und ganz und gar unentbehrlichen Blumen diejenigen sind, die er noch nicht in seinem Garten hat, 2. alles, was er hat, etwas heitel ist und gern erfriert, oder in einem Beet eine Blume

angepflanzt hat, die Feuchtigkeit erfordert und daneben ein andere, die vor Feuchtigkeit geschützt werden muß, daß das, was dem stärksten Sonnenlicht ausgesetzt ist, vollen Schatten verlangt und umgekehrt, 3. es dreihundertfiebzig und mehr Arten von Blumen gibt, die „größere Aufmerksamkeit verdient und in keinem Garten fehlen sollten.“

„Wäre der Mensch-Gärtner vom Anbeginn der Welt, durch natürliche Auslese entstanden, hätte er sich wahrscheinlich zu einem wertlosen Geschöpf entwickelt. Wozu hat der Gärtner überhaupt einen Rücken? Wie es scheint nur dazu, um sich von Zeit zu Zeit aufzurichten und zu seufzen: „Mein Rücken schmerzt“. Was die Beine anbelangt, so lassen sie sich auf verschiedene Weise zusammenlegen, man kann hocken, knien oder sie auf irgendeine Weise unter sich zusammenzwängen, die Finger bilden gute Pflöckchen, um kleine Gruben zu graben, die Fäuste zerbröckeln die Klumpen oder lockern den Boden auf, während der Kopf zum Einhängen der Pfeife dient.“

„Wir Gärtner leben in die Zukunft hinein, wenn unsere Rosen blühen, denken wir daran, daß sie im nächsten Jahr noch schöner blühen werden. Und in zehn Jahren wird aus diesem Fichtenbäumchen ein Baum — wenn nur diese zehn Jahre schon hinter mir wären! Ich möchte schon sehen, wie die Birken in fünfzig Jahren sein werden. Das Beste, das Beste ist vor uns.“

## Vom Federvieh

Die Geflügelcholera

Es kann vorkommen, daß man eines Tages, ohne daß man den Tieren vorher eine Krankheit anmah, beim Öffnen des Hühnerstalles ein Tier tot findet. Weitere Opfer folgen schnell. Ist eine Vergiftung oder andere Ursache ausgeschlossen, dann ist anzunehmen, daß es sich um Geflügelcholera handelt. Dann ist der Geflügelhalter verpflichtet, sofort der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen, die weitere Maßnahmen veranlaßt. Die noch gesund erscheinenden Tiere trennt man von den verdächtigen und sperrt sie abseits vom verseuchten Stall und Auslauf ein. Verdächtig sind alle Tiere, die dünnflüssigen, gelblichen oder grünlichen Kot ausscheiden, blasse oder bläuliche Rämme haben, matt umherliegen, taumeln, von Krämpfen befallen werden, das Gefieder sträuben, laut atmen usw. Gewöhnlich tritt der Tod innerhalb 24 Stunden ein. Der Darminhalt geöffneter Tiere ist dünnflüssig, die Schleimhäute sind dunkelrot und weisen blutige Flecke auf. Auch das Herz zeigt dieselben roten Flecke. Da die Krankheit sehr schnell zum Tode führt, ist kaum Hilfe möglich. Das einzige Mittel heißt hier: Vorbeugen.

Die Geflügelcholera wird durch Bakterien hervorgerufen, die nur bei sehr starker Vergrößerung erkennbar sind. Sie können durch Salz- und Schwefelsäure, Ljöl, Kreolin, Sublimat, todes Wasser usw. getötet werden, sind aber sonst monatelang lebensfähig. Ihre Wirte sind hauptsächlich Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Sperlinge, Krähen und andere Vögel; nach neueren Forschungen sollen es auch Kaninchen und Mäuse sein. Verschleppt werden die Ansteckungskeime hauptsächlich durch den Kot der genannten Tiere, aber auch durch die Stiefel der Menschen, die verseuchte Geflügel betreten.

Tritt in einer Gegend die Seuche auf, lasse man sein Geflügel nicht frei herumstreifen, damit es nicht mit Nachbartieren in Berührung kommt. Man hat die Beobachtung gemacht, daß Tiere, die eine ansteckende Krankheit überstanden hatten, wenigstens längere Zeit danach von ihr verschont bleiben; sie werden immun. In ihrem Blute haben sich mit Hilfe der weißen Blutkörperchen Gegengifte gebildet. Spritzt man nun Blutwasser (Serum) von solchen Tieren anderen von derselben Gattung ein, so werden auch diese Tiere immun. Bei Geflügelcholera ist der Schutz einer solchen Impfung etwa ein halbes Jahr wirksam. Ersicht die Seuche in dieser Frist in der Umgebung nicht, muß man die Maßnahme wiederholen. Nach dem Ausmerzen der kranken Tiere muß der Stall gründlich desinfiziert werden.

## KURZ UND GUT

Rechtzeitige Glucken

Im Gluckensehen ist die Zeit zwar noch nicht da, aber zu überlegen, wie die notwendigen Junghühner im Frühjahr auszubrüten werden sollen, dazu ist es nicht zu früh. Wer halb-schwere und schwere Hühner hält, für den gibt es freilich nicht viel zu überlegen. Er weiß, es werden sich rechtzeitig genug Hennen zum Brutgeschäft melden. Damit kann aber der Besitzer der leichten Schläge kaum rechnen, und auf Juni- und Juli-bruten wartet man nicht gern. Das Sicherste ist in diesem Falle, man besorgt sich eine Putz, denn sie ist immer zum Brüten zu haben. Wer sich jetzt schon darum kümmert, spart sich Kerzer und Enttäuschung, denn nach Weihnachten haben die Züchter meist nur noch die Tiere, die sie selber brauchen. Im März, manchmal auch schon im Februar, beginnt die Entwicklung der Eier bei der Putz, dann ist es unmöglich, sie zum Brüten zu zwingen. Man muß also damit möglichst in der ersten Hälfte des Februar beginnen. Auch junge Truthennen, die noch nie ein Ei legten, brüten gezwungen wie eine alte erfahrene Hühnermutter. Allen Putzen kann man mehrmals neue Eier geben.

Der Schwarzwurzelvorrat

Schwarzwurzeln sind winterhart, deshalb läßt man sie am besten auch über Winter im Beet. Solange offenes Wetter ist, kann man ja den jeweiligen Bedarf jederzeit ernten. Um für anhaltende Frostzeiten Vorrat zu haben, sichtet man im November bis Anfang Dezember eine entsprechende Menge Wurzeln gut in einem frostfreien Raume in Sand ein. In Mieten werden die Schwarzwurzeln bei längerem Lagern weiß und hüßig an Geschmack ein.

## Der Vorname im Briefestament

Eine Entscheidung des Reichsgerichts

Die Krankenschwester Carola K., die mit dem Arzt Dr. Konrad V. jahrelang verlobt war und diesem ein Darlehen von 20 000 Mark gegeben hatte, nahm sich am 12. Juli 1929 das Leben. Ein von ihrer Hand geschriebener, an ihren Verlobten gerichteter Brief gab Aufschluß über den Grund ihres Selbstmordes. Sein Inhalt ist kurz, aber inhaltsreich:

„B. . . , 10. Juli 1929.

Lieber Conny!

Jetzt bist Du frei; ich kann ohne Dich nicht leben. Ich wünsche Dir für Dein ganzes Leben das Beste. Danken möchte ich Dir für alles, was Du mir gegeben hast; ich war vier Jahre ein glücklicher Mensch, und damit ist alles bezahlt. — Mein ganzes Vermögen, überhaupt meinen ganzen Besitz vermachte ich Dir. Werde glücklich, das ist mein letzter Wunsch.

Deine Ola.“

Kein Zweifel dürfte darüber bestehen, daß die Schwester Carola K. beim Schreiben des Briefes den ernstlichen Willen gehabt hat, ihrem Verlobten ihr ganzes Vermögen durch Vermächtnis zu übertragen. Die Mutter der Verstorbenen aber trat als Mäherin auf und schwang das Bürgerliche Geßbüß. Denn vom juristischen Standpunkt aus erheben sich Zweifel, ob der gezeichnete Brief durch den Brief genügt ist, der keinen Familiennamen enthält und dessen Schreiberin an Stelle der Vornamen die Abkürzungen „Conny“ und „Ola“ setzt, Worte, die ihrem Liebesverkehr entsprungen waren. Die Mutter der Schwester Carola K. hat deshalb unter Beistehen der Gültigkeit des Testaments gegen den Vater des Arztes Dr. Konrad V. als dessen Rechtsnachfolger Klage auf Herausgabe der 20 000 Mark nebst Zinsen erhoben. Sie beruft sich auf § 2231 Nr. 2 BGB., wo bestimmt ist, daß ein Testament durch eine vom Erblasser unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet werden kann.

Die Juristen werden anrufen, und die Gerichte müssen nun darüber entscheiden, ob das Briefestament, das nur mit einem abgekürzten Namen unterschrieben ist und das weder in der Urrede noch im Text den Familiennamen des Erben enthält, Anspruch auf Rechtsgültigkeit erheben kann. Gleich dem Landgericht erklärte das Oberlandesgericht Hamburg das Testament für rechtsgültig. Das Oberlandesgericht fußt dabei auf der vom Reichsgericht entwickelten und im juristischen Schrifttum anerkannten Rechtsanschauung, daß der bloße Vorname als Unterschrift eines Testaments allgemein als ausreichend anzusehen ist, wenn sein alleiniger Gebrauch (wie bei förmlichen Personen oder kirchlichen Würdenträgern) üblich ist. In Entwicklung dieser Rechtsanschauung hat der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts (RGZ, Bd. 87, S. 109) bei Briefestamenten an nahe Angehörige die Unterzeichnung des Briefes mit dem bloßen Vornamen als genügend angesehen und sich aus dem Inhalt des Briefes und der Unterschrift die Person des Ausstellers mit Sicherheit für jeden zu erheben ist. Diese Entscheidung hat das Kammergericht zu Berlin und jetzt das Oberlandesgericht Hamburg veranlaßt, die Unterzeichnung mit dem bloßen Vornamen schon dann als gültig anzuerkennen, wenn es sich nicht um Briefe an nahe Angehörige handelt und sich aus dem Text die Persönlichkeit der Unterzeichnenden nicht ergibt.

Das von der Klägerin als letzte Instanz angereuerte Reichsgericht ist hierin anderer Meinung; und zwar beharrt der höchste Gerichtshof auf dem früher entwickelten Standpunkt. Die Rechtsgründe, die der erkennende Senat im

gegenwärtigen Falle auspricht, sind die folgenden: Ein Brief, der im übrigen der Formvorschrift des § 2231, Nr. 2 BGB. entspricht, reicht als Briefestament unbedenklich auch dann aus, wenn er nur mit dem abgekürzten Vornamen unterschrieben ist, z. B. mit „Fritz“ statt „Friedrich“, mit „Lotte“ statt „Charlotte“. „Ola“ gilt als solche Abkürzung; tatsächlich ist die Erblasserin auch im Krankenhaus gewöhnlich „Schwester Ola“ genannt worden. Zu Unrecht jedoch hat das Oberlandesgericht der Identitätsfrage keine Bedeutung beigemessen. Will man einen Brief an Angehörige, der nur Vornamen enthält, als Testament zulassen, so kann das nur unter der Voraussetzung geschehen, daß der Brief im einzelnen Fall in seinem Text einen solchen Anhalt für die Urheberschaft

des Schreibenden bietet, als wenn er von diesem mit dem Familiennamen unterzeichnet wäre. Das ist hier nicht der Fall, da der Brief nicht einmal den Vornamen des Erben richtig wiedergibt. Nun ist aber auch die auf dem Briefumschlag befindliche Anschrift des Empfängers des Briefes als Teil der Urkunde (des Briefestaments) anzuerkennen. Genügt also der hier vorliegende Brief mit der Urrede „Lieber Conny“ und der Unterschrift „Ola“ der gesetzlichen Formvorschrift für ein gültiges Testament nicht, so hat das Oberlandesgericht doch die Behauptung des Beklagten zu prüfen, daß der Briefumschlag den vollen Namen des Erben enthält. Stellt das Oberlandesgericht dies fest, so wird das Testament auch vom Reichsgericht als gültig anerkannt.

kein Patent auslösen, sondern erst am 1. Juli ein Halbjahrespatent. Um ganz sicher zu gehen, bitten wir, uns anzugeben, was für ein Geschäft Sie haben.

§. S. 100. Die Kaufschulumschuldener wird befreit von dem Durchschnittsumsatz der Jahre 1928, 1929 und 1930. Wahrscheinlich ist die Höhe des Durchschnittsumsatzes richtig berechnet worden, so daß eine Reklamation zwecklos ist. Wenn heute der tatsächliche Umsatz auch erheblich niedriger ist, so müssen Sie berücksichtigen, daß der Steuerumsatz bei der pauschalisierten Umsatzsteuer nur etwa 1 Prozent, das ist die Hälfte des alten Steuerjahres, beträgt. — Im übrigen raten wir Ihnen, sich mit solchen Fragen an den Verband für Handel und Gewerbe, Posen, Zwierzyniecka 8, zu wenden, der Ihnen in diesen Fragen am besten Auskunft gibt. Unseres Wissens besteht auch in Neutomischel eine Ortsgruppe.

Chr. G.-E. Warschau. 1. Wenn Sie in Polen kein Einkommen haben, sind Sie hier nicht steuerpflichtig. 2. Einkommen, das Sie in Schweden haben und das dort bereits versteuert wird, ist hier von der Einkommensteuer befreit. 3. Die Frage erledigt sich durch die Auskunft unter 1 und 2. 4. Die Einkommensteuer, die man in Polen im Mai und November zur Hälfte zahlt, ist die Steuer für das laufende Jahr. Sie wird berechnet auf Grund der Ergebnisse des vorangegangenen Wirtschaftsjahres.

Getragene Sachen aus Deutschland. Wenn die Sachen mit der Post geschickt werden sollen, brauchen Sie eine Einfuhrgenehmigung vom Handelsministerium. Außerdem sind die Sachen zu verzollen. Die Höhe des Zolles können wir erst angeben, wenn Sie mitteilen, um was für Sachen es sich handelt und woraus sie angefertigt sind (Wolle, Baumwolle, Seide usw.).

Für die Drehrolle ein Patent? Sobald Sie die Drehrolle gegen Entgelt anderen zur Verfügung stellen, müssen Sie ein Patent einlösen, gleichgültig, ob die Kunden die Rolle selbst bedienen oder nicht.

§. 100. Sie haben den Darlehensbetrag doch wohl nicht in bar, sondern in Pfandbriefen erhalten. Die Hypothek kann genau so wieder in Dollar-Pfandbriefen zurückgezahlt werden. Ob die Bank statt der Pfandbriefe den Gegenwert nach dem Kursstande am Fälligkeitstage annehmen wird, können wir nicht sagen.

Wähle Chodziej. Sobald Sie nur für Ihren eigenen Bedarf mahlen, brauchen Sie kein Patent. Sobald Sie aber auch für fremde Personen mahlen, müssen Sie ein Patent auskaufen. Ebenso müssen Sie dann natürlich auch ein Firmenschild führen.

A. B. B. Steuerreklamationen müssen in einer Frist von 9 Monaten entschieden sein. — Mit dem Ablauf dieses Jahres verjährten Schulden, die im Jahre 1930 entstanden sind. Eine spätere Forderung ist nicht zulässig. Für den Anspruch muß erst ein rechtskräftiges Urteil erwirkt werden. — Solange die Schwester minderjährig ist, ist der Vater als gesetzlicher Vertreter berechtigt und verpflichtet, ihr Vermögen zu verwalten. Er kann also die Zahlung verlangen, falls nicht etwa vertraglich ein späterer Rückzahlungstermin ausgemacht ist. — Die 4000 Mark vom Juli 1916 haben einen Wert von 3669 Zloty, d. h. bis zu diesem Höchstfalle kann aufgewertet werden. Im allgemeinen rechnet man mit einem Aufwertungsgrade von vielleicht 60 Prozent, so daß in Ihrem Falle ungefähr 2200 Zloty herauskommen würden. Wegen der Höhe der Aufwertung raten wir Ihnen, möglichst ohne Inanspruchnahme des Gerichts eine gültige Einigung herbeizuführen. Die Kosten des Aufwertungsverfahrens trägt im allgemeinen der Schuldner.

## Das Oberste Verwaltungsgericht

Nachdem wir bereits eine wichtige Bestimmung aus der neuen Verordnung des Staatspräsidenten über das Oberste Verwaltungsgericht vom 27. Oktober 1932 im Lokalen Teil veröffentlicht haben, bringen wir heute einen Auszug der wichtigsten Bestimmungen.

### Aufgaben und Wirkungsbereich

Das Oberste Verwaltungsgericht mit dem Sitz in Warschau stellt die einzige gerichtliche Instanz dar, die Urteile über die Rechtmäßigkeit von Entscheidungen der staatlichen Verwaltung und der Selbstverwaltung zu fällen hat.

Das Oberste Verwaltungsgericht darf erst nach Erledigung des vorgeschriebenen Instanzenzuges angerufen werden. Seine Entscheidungen gibt es in Form von Urteilen im Namen der Republik Polen heraus.

### Das Verfahren vor dem Obersten Verwaltungsgericht

Die Einleitung des Verfahrens erfolgt durch die Einbringung einer schriftlichen Klage. Die Klage ist direkt an den Obersten Verwaltungsgerichtshof in einer Frist von zwei Monaten einzubringen, gerechnet vom Tage der vorchriftsmäßigen Zustellung oder Veröffentlichung der eingeklagten Entscheidung oder Maßnahme, widrigenfalls die Klage vom Obersten Verwaltungsgerichtshof ungeprüft gelassen wird. Die Klage ist durch den Rechtsanwalt einzubringen. Dabei sind bestimmte Voraussetzungen hinsichtlich des Wortlauts zu beachten, und zwar: Angabe des Vornamens, Wohnort des Klägers und des Bevollmächtigten, Bezeichnung der eingeklagten Entscheidung oder Maßnahme mit Angabe des Tages der Zustellung oder Veröffentlichung, Bezeichnung des Wertes des Streitobjektes mit Begründung, genaue Bezeichnung der Ursachen für die Einbringung, Unterschrift des Klageführenden. Der Klage sind beizulegen: die Vollmacht bzw. das Dokument darüber, daß der Bevollmächtigte nicht verpflichtet, Abhören der Klage und der Anlagen in ebenso viel Exemplaren, wie der Klage und Mitvorgeladene sind, und ein Beweisstück für die Entziehung der Gebühren in der vorgeschriebenen Höhe. In Ermangelung dieser Voraussetzungen wird die Klage nicht berücksichtigt.

Eine Klage beim Obersten Verwaltungsgericht hält die Durchführung der eingeklagten Entscheidung oder Maßnahme nicht auf. Wenn sich aber der Kläger nach Einbringung der Klage an die Behörde wegen Aufhaltens ihrer Durchführung wendet, dann muß die Behörde diesem Verlangen Genüge tun, sofern nicht öffentliche Rücksichten dem hindernd im Wege stehen und der Kläger im Falle der Durchführung einen unerheblichen Schaden erleiden könnte.

Nach Anordnung des sog. Vorverfahrens, insbesondere der Zustellung der Klage der Be-

klagten Behörde und der mitvorgeladenen Personen sowie der Einbringung der Antwort auf die Klage, erfolgt die Verhandlung und darauf die Entscheidung der Angelegenheit.

### Die Gebühren

Die Klagegebühren, die der Kläger in der Regel zu entrichten verpflichtet ist, worüber er einen Entrichtungsnachweis der Klage beizulegen hat, betragen:

1. bei einem Werte des Streitobjektes bis zu 1000 Zloty — 40 Zloty, 2. bei einem Werte des Streitobjektes von 1000 bis 10 000 Zloty — 60 Zloty, 3. bei einem Werte von mehr als 10 000 Zloty von den ersten 10 000 Zloty — 60 Zloty und von dem Rest 0,4 Prozent. Das bei jeder Angelegenheit Tausend als ganzes gerechnet. Von Klagen mit unbestimmtem Wert des Streitobjektes setzt das Oberste Verwaltungsgericht eine Gebühr von 40 Zloty bis 200 Zloty fest.

Physische oder juristische Personen, die ihre völlige Armut auf Grund einer Bescheinigung der öffentlichen Behörde über den Familien- oder Vermögensstand oder die Einkünfte nachweisen, können die Zuerkennung des Armenrechtes erlangen, d. h. die Befreiung von der Gebühr.

In Angelegenheiten, in denen Klagen beim Obersten Verwaltungsgericht vor dem 1. April 1932 eingebracht worden sind, sind Kläger oder deren Bevollmächtigte verpflichtet, binnen drei Monaten vom Tage des Inkrafttretens der Verordnung, d. h. vom 15. November 1932, eine schriftliche Erklärung abzugeben, ob sie ihre Klagen aufrechterhalten. In dieser Erklärung muß außerdem angegeben werden, ob der Kläger die Durchführung der Verhandlung verlangt. Wird die Erklärung innerhalb der festgesetzten Frist überhaupt nicht oder eine verneinende Erklärung abgegeben, dann wird dies als ein Aufgeben der Klage betrachtet und zieht die Niederschlagung des Verfahrens nach sich. Jedoch beziehen sich diese Bestimmungen nicht auf Angelegenheiten, in denen vor dem 15. November 1932 der klagenden Partei eine Vorladung zur Verhandlung zugestellt wurde.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Dosener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einblendung der Belegauskunft unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

W. Bodzamec. Wenn Sie in der Zeit von Januar bis Juli keinerlei geschäftliche Tätigkeit ausübten, konnten Sie natürlich am 1. Januar

## Berliner Brief

Von Hanna Bünnig-Bisping

Wo sich die Wilhelmstraße, die Straße der hohen Diplomatie und der prinzipalen Paläste, zum Wilhelmplatz erweitert, liegt frei und weithin sichtbar der „Kaiserhof“. Er strahlt mit breiter Front zum Palais des verstorbenen Prinzen Friedrich Leopold hinüber, ein Auge kann er auch auf die neue und alte Reichskanzlei werfen — in der alten wohnt während der Renovierung des Reichspräsidentenpalais von Hindenburg —, und mit etwas schiefem Blickwinkel erreicht er noch das Adolf-Hitler-Haus in der Bohrtstraße. Der Kaiserhof, der durch Hitler, der dort immer wohnt, wenn er sich in Berlin aufhält, augenblicklich sehr in den Mittelpunkt gerückt ist, wird gewöhnlich von Fremden nicht so stark besucht wie Hotel Adlon Unter den Linden oder das Eden-Hotel am Zoologischen Garten. Auch das schönste Hotel Berlins, „Espanade“, in das der nahe, überlebendige Potsdamer Platz keinen Hauch hineinzugetragen vermag und dessen schöne Zimmer zum großen Teil in Gärten sehen, wird stärker von Fremden besucht.

Der Kaiserhof ist mehr ein Haus der offiziellen und privaten Feste und der Fünfhundert. Er ist in der Anlage der Räumlichkeiten und mit den hohen, weiten Sälen wirklich festlich gebaut. In der Galerie des Vestibüls öffnen sich die großen Flügeltüren der umliegenden Gesellschaftssäle, und die Melodien der Musiktapelle schwingen gedämpft durch alle Räume. Aber seine Besitzer beneidete man in den letzten Jahren nicht, denn die Ruhe in diesem Hause war an gewöhnlichen Tagen für ein Berliner Hotel etwas bedrückend. Als aber vor vierzehn Tagen die Verhandlungen mit Hitler begannen,

wogte Leben durch das stille Haus. Der Vorraum des Vestibüls war wie die Wandelhalle des Reichstages an großen Tagen. In vielen Gruppen distanzierte die Presse: Wird er annehmen? Wird er die Presse noch heute empfangen? Die galonierten Diener taten still ihre Pflicht. Keiner wurde über die breiten Treppen gelassen, nur der Aufzug beförderte jeden im Hotel Wohnenden in sein Zimmer. Das Vestibüls mit kleinen Tischen eng besetzt, war nachmittags und abends ganz besetzt: deutsche und auswärtige Presse, Herren und Damen der Gesellschaft und bekannte Nationalsozialisten. Man sah unter vielen anderen die Prinzessin Wied im Gespräch mit Dr. Goebbels. Man erinnert sich ihres kurzen Königinstraums in Albanien, der in Miniatur an den der tragischen Charlotte von Oesterreich mit Maximilian in Mexiko erinnerte. Auf der Galerie sah viel auswärtige Presse — die Damen tranken in stummer Schönheit Tee, sie waren zum „Dienst“ mitgenommen worden; indes suchten die journalistischen Blicke ihrer Herren unauffällig den ganzen Raum ab. Man spürte in ihren Stirnen die Feuilletons für ihre Blätter entstehen: Wie Deutschland seine Helden feiert — Die Triumphe der Nationalsozialisten . . .

Und draußen standen die Menschen wie eine unerschütterliche Mauer; der Verkehr wurde dadurch so erschwert, daß der Vorstand des Polizeireviere Hitler bitten ließ, sich den Menschen zu zeigen. Hitler erfüllte den Wunsch, und nachdem sie ihrer Hoffnung und ihrer Ergebenheit in Heilrufen Ausdruck gegeben hatten, verließen sie willig und still ihren beharrlich gehaltenen Beobachtungsposten. Ab und zu kreuzte diese Ecke ein großer, schwarzer Mercedes-Wagen, die Polizisten nehmen unwillkürlich Haltung an, er fährt in die alte Reichskanzlei, denn er gehört Hindenburg, und ist schon

an seiner hohen Kasserolle kenntlich, die angeleglich den großen Herren mit den hohen Zylinder Rechnung trägt. —

Wenn man aus der politischen Verworrenheit dieser Tage die historische Gewandtheit Englands, Frankreichs und Deutschlands miteinander vergleicht, so hat Deutschland das politisch am wenigsten geschulte Volk, das erst vor sechzig Jahren zur Einigung kam, während die beiden anderen Länder aus Jahrhunderte einheitlicher Entwicklung zurückerblicken können. So heißt man die politische Ohnmacht, zu der Deutschland wegen seiner politischen Zersplitterung in Länder und Ländchen, verurteilt hat, beklagen muß, so darf man andererseits nicht vergessen, daß diese Entwicklung zu einer Mannigfaltigkeit der Kultur geführt hat, wie man sie in keinem der anderen Länder trifft. Welches Land hätte so viele Städte aufzuweisen mit der wundervollen Architektur schöner Bürgerhäuser, Kirchen, Klöster und Schlösser? An der Vielfältigkeit, an der Unsicherheit, an dem Auf und Ab der verschiedenen Strömungen befruchten sich die Geister. Der beste Beweis für diese historische Bedingtheit ist das politische Monstrum des 18. Jahrhunderts, in dessen Zerrissenheit und Wirris die Geisteskultur Deutschlands besonders blühte. So schöpfen auch heute wieder Begnadete aus diesen lebendigen Quellen. —

Seit einigen Wochen hat ein junger Maler — Werner Scholz — Bilder in einer Kunsthandlung am Schöneberger Ufer ausgestellt. Sie erschütterten im Ausdruck erbarungslos nackten und wahren Lebens. Mit einfachen Mitteln und herrlichen Farben gemalt, treten uns Menschen, scheinbar aus unserer harten Zeit, aber doch in ihrem eigenen Schicksal stehend, das von innen kommt, entgegen. Vor einer im Gebet Verunkenen strahlt nur aus Haltung und Farben Demut und Inbrunn. Mit wenigen führen

Strichen hält der Maler in den Gesichtern den Kern des Wesens fest. Er hat viele seelisch verhungerte Menschen gefunden. Von drei Ursulinerinnen neigen sich die hochgestellten weißen Häuben zueinander, und verbunden mit dem sanft gefärbten braunen Cape und dem dunklen Fall der Röde geht es wie Wispeln von Fledermäusen durch das Bild. Auf einer schmalen Bank lauern eine Frau und ein Mann, jeder in sein ärmliches, graues Gewand eng zurückgezogen, die Gesichter starren ins Leere. Rast steht die Luft um diese Bank. —

Dann begegnet man wieder einmal einer echt romanischen Angelegenheit im Berliner Leben.

Dann begegnet man wieder einmal einer echt romanischen Angelegenheit im Berliner Leben. Das Sechstagerennen jitters noch im Sportpalast nach, als in voriger Woche der Sängerknabe Gigli dort seine Triumphe feierte. Gigli, dessen Stimme der Carulos am nächsten kommen soll, wählte diesen Riesensaal, um den Tausenden, zwar für gar nicht besonders geringes Eintrittsgeld, den Genuß der Unmittelbarkeit seiner Stimme zu geben. Das ausverkaufte Haus bewies, daß die Zwischenhaltung eines Apparates auch dem Genuß der weniger Anspruchsvollen zu viel Abbruch tut. Gigli sang in dem unfürstlichen Haus bravouröse, italienische Pieceder. Sein Piano war zwar schon, bevor es die Gallerie erreichte, verweht, dafür hörten sie die Fortiätone doppelt. Seine strahlende Höhe und seine berühmten Schluchztöne aber erfüllten jede Ecke und verführten ihn in überwältigender Gebefreudigkeit sich zu lange an sie zu hängen. Der Jubel nahm übertriebene Formen an. Nebenbei wurde geraucht, Würstchen und Schokolade angeboten; es fehlten eigentlich nur noch bunte Ballons, die sich mit den Tönen in die Kuppel des Sportpalastes schlangen. . . .

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 30. November 1932

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities in Zloty and Polish marks.

Die letzte Novemberdekade weist also ein weiteres Anwachsen des Goldvorrates um etwa 3 Millionen Zloty auf 500,7 Millionen auf.

Million verringert hat sich der Münzenumlauf, der jetzt 43,1 Millionen beträgt. Das Wechselportefeuille ist um fast 1/2 Million kleiner geworden.

Wer will Einfuhrkontingente?

Mitteilung der Posener Handelskammer. Die Industrie- und Handelskammer in Posen teilt mit, dass Anträge auf Zuteilung von Einfuhrkontingenten für die Monate Januar und Februar sowie das erste Quartal des Jahres 1933 bei der Kammer spätestens bis zum 16. Dezember einlaufen müssen.

Kompensationsgeschäft mit Holland

Das Ministerium für Industrie und Handel gibt bekannt, dass es auf Grund eines mit holländischen Firmen vereinbarten Kompensationsgeschäftes der Polnisch-Holländischen Handelskammer in Warschau Bewilligungen für die Einfuhr zu Minimalzöllen aus Holland für nachstehende Waren zur Verteilung an Interessenten übermittelt habe.

Märkte

Getreide, Posen, 6. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table of market prices for grain (Weizen, Roggen, Hafer) and other commodities (Mehl, Kleie, Senf) with prices in Zloty.

Gesamtrendenz: schwach. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mälzgerste, Roggen- und Weizenmehl schwach, für Hafer fallend.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 505 t, Weizen 50 t, Hafer 80 t, Roggenkleie 15 t.

Produktenbericht, Berlin, 5. Dezember. Nachdem nunmehr die Frage der Besetzung des Reichsernährungsministeriums geklärt ist, machte sich an der Produktenbörse zum Wochenbeginn nach der Unsicherheit der Vorgänge eine gewisse Beruhigung geltend.

Das Offertenmaterial in Hafer ist ausreichend, der Markt könnte aber kaum von den Preissteigerungen am Brotgetreidemarkt profitieren.

Berlin, 5. Dezember. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 190-192, Roggen 152-154, Braugerste 170 bis 180.

Getreide-Termingeschäft, Berlin, 5. Dezember. Weizen: Dezember 205-204,50; März 208,50-207,50; Mai 211,50-210,25.

Kartoffeln, Berlin, 5. Dezember. Speisekartoffeln: Weiße 1,10-1,20, rote 1,25-1,30, Odenwälder blaue 1,10-1,20, andere gelbliche 1,30 bis 1,40.

Zucker, Magdeburg, 5. Dezember. Notierungen in RM. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschließlich Sack: Dezember 5,10 Briei, 4,90 Geld.

Posener Viehmarkt

Posen, 6. Dezember 1932.

Auftrieb: Rinder 589 (darunter: Ochsen - Bullen -, Kühe -), Schweine 260 Kälber 660, Schafe 150, Ziegen - Ferkel - Zusammen 3859.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

- Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60-64 b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 48-52

- Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 48-52 b) Mastbullen 40-46 c) gut genährte, ältere 34-38 d) mäßig genährte 28-32

- Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 52-56 b) Mastkühe 42-48 c) gut genährte 26-30 d) mäßig genährte 16-20

- Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 60-64 b) Mastfärsen 48-54 c) gut genährte 38-44 d) mäßig genährte 30-36

- Jungvieh: a) gut genährtes 28-32 b) mäßig genährtes 24-28

- Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 64-68 b) Mastkälber 54-60 c) gut genährte 46-52 d) mäßig genährte 36-44

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-66 b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 40-46 c) gut genährte 40-46

Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 100-102 b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 94-98 c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 90-92 d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 84-88 e) Sauen und späte Kastrate 80-90 f) Bacon-Schweine -

Markverlauf: sehr ruhig.

Posener Börse

Posen, 6. Dez. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 40 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1929 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 49 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 31,50 G.

Danziger Börse

Danzig, 5. Dezember. London Auszahlung 16,30 bis 16,34, Scheck London 16,30-16,34, New York Auszahlung 5,1474-5,1576, Warschau Auszahlung 57,64-57,76, Zlotynoten 57,67-57,79.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Dezember, im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,92, Tschernowez 0,15 Dollar, Goldrubel 459-459,25.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anl. (S. I) 38,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 51,75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 98,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 40,25, 6proz. Dollar-Anl. 1919-1920 56,50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 53,50-53,38-53,88 bis 54,50.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, London, New York, Paris, Prague, Italy, Stockholm, Denmark, and Zurich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 6. Dez. Auch zu Beginn der heutigen Börse war das Geschäft sehr klein, und die Grundstimmung konnte wieder als freundlich bezeichnet werden.

Effektenkurse.

Table of stock market prices for various companies and securities, including Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Ver. Stahl, Accumulator, etc.

Ablös.-Schuld ohne Auslieferungsrecht 5,12 5,12 5,12 5,12

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities including London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helmingen, Italien, Jugoslawien, Kanna (Kowak), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen, Berlin, 5. Dezember. Auszahlung Posen 47,15-47,35, Auszahlung Warschau 47,15-47,35, Auszahlung Kattowitz 47,15-47,35; grosse polnische Noten 46,95-47,35.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber.

Poznań, den 6. Dezember 1932.

## Gnädige Frau!

**Nur 3 Wochen** — und wir haben Weihnachten. Also **Geschenke**. Nur bei uns wird Ihnen Gelegenheit geboten, für wenig **Geld erstklassige, moderne Ware** zu kaufen.

Dersäumen Sie daher nicht, unser Geschäft während des Weihnachtsverkaufs zu besuchen.



Poznań, Stary Rynek 85. Tel. 50-21.

**Besorgen Sie Weihnachts-Einkäufe Ihrer Familie der Zeit entsprechend praktisch, billig u. gut**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen nur bei der

**Wäsche-Fabrik J. Ebertowski, Poznań, ul. Nowa 10.** Beachten Sie meine Fensterauslagen.



**Nähe**  
elegant, schnell und billig, nehme Stricknäherarbeiten entgegen. Time, Sw. Marcia 43

## Glas

Jarten-, Fenster-, Ornament-, Cathedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas etc., Glasericht, Blaserdiamanten und Spiege

**Schaufenster scheiben** empfiehlt  
Polskie Biuro Sprz. Szkl  
Spółka Akcyjna, POZNAŃ,  
Mała Garbary 7a, Tel. 28-63.  
Filiale in Łódź:  
ul. Pasta 15/17, Tel. 134-32.

## Kaufet fix Kanold Pix

**Pix-Pastillen — Husten stillen!**  
1 Schachtel 25 Groschen — überall!  
Nicht allein Pix-Pastillen sind hervorragend, alle anderen Kanolds-Fabrikate auch.

## Christuskirche Lazarus.

Sonntag, d. 11. Dezember, nachm. 5 Uhr.

## Krippenspiel

Eintritt gegen Vorzeigung der Programme, die in den Pfarrämtern, in der Deutschen Bücherei und vor der Aufführung zum Preise von 40 und 20 Groschen zu haben sind.

## Zurück!

**Dr. med. Anneliese Weidemann**  
Kinderärztin

Poznań, ul. Gwarna 18. I.  
Sprechstunden von 10—12, 3½—5.  
Tel. 2273, 6972.  
Sonntags nur nach vorheriger Anmeldung.

## Gedenket der Blinden!

70 Blinde warten auf eine Weihnachtsgabe. Wer hilft mit Licht in das Dunkel dieser Armen zu bringen? Spenden erbittet die Blindenmutter

**Schwester Augusta Schönberg,**  
Poznań, ul. Patrona Jackowskiego 23.

Nach 10jähriger klinischer Ausbildung auf dem Gebiete der inneren Medizin habe ich mich in

Posen, ul. Marynarska 7,

(nahe am Diakonissenhaus) niedergelassen.

## Dr. Franz Loll.

Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5, Sonntag 12—1.  
Tel: 7036. Tel. 7036.

## Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsbildung angepasst, empfiehlt

## Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

**Nyka & Postuszny** Bieten:  
Poznań - Gegr. 1868 **franz. Champagner**  
Wrocławska 33/34 zu Liquidationspreisen.

Aberschriftswort (fest)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	10 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50 "

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### An- u. Verkäufe



### Praktische Weihnachtsgeschenke

#### Wäschestoffe

Feinwand, Julets (garantiert dunnendicht u. farbenecht), Reinforced, Macrobatis, Wäschebatist, Linon, Bett-damast, Toile de Soie, Roh-nessel, Reinleinen weiß, halb-weiß u. rotfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdicke Körper-gewebe), Bephir, Panama, Baumwolle u. Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwolle-Fianelle für Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche u. Schlafanzüge, Schürzen-stoffe Alpaca-Satin u. Seid für Schwester-Kleider und Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen und in großer Auswahl

Leinhaus u. Wäsche-Fabrik **J. Schubert** vormals Weber, ulica Wrocławska 3

(früher Breslauerstraße). Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung u. v. Meter

**Riefernklöben** z1 8,25 pro Meter franko Waggon Poznań abzugeben. Schmidt, Poznań, ul. Dabrowskiego 52. Telefon 6961.

**Wohnhaus** in Gniezno, Zentrum, großer Hof, Speicher, Nettoeinkommen 12 000, für 90 000 z1 verkaufe. Anzahlung 50 000 z1. Off. unter 4340 an die Geschäfts. d. Zeitung.



### Julett, Seinen Ausstattungen

in Seinen und Julett lauft man am billigsten bei **W. Nadolski, Poznań Stary Rynek 90** bis-a-bis dem Neuen Rathaus.

### Wirtschaft

80 Morgen Rübenboden, Gebäude, Inventar komplett 25 000 z1 und viele andere Wirtschaften ver-kaufe. Off. unter 4341 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

### Gut und billig

Herren- und Damenkon-fektion, Pelze, Toppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Kon-fekteja Reska, Wrocławska 13

### Pelzwaren

aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr., Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen

**J. David, Poznań, Spezialgeschäft ul. Nowa 11.**

### Zittauer Zwiebeln

allerbeste Winterware, offeriert Fr. Hartmann, Oborniki.

**Spielkaufladen** sehr schön, m. deutschen Namensschildern, verkauft Szaramowicz Wierzbicice 38, Blätterej

**Kaufe zentnerweise blauen Mohn** Angebote mit Preis unt. 4336 a. d. Geschäfts. d. Btg.

**Kartoffeln** gute Speisefertoffeln, weiße, franko Keller Poznań liefert **E. Schmidt, Szwarczok.**

### Grammophone

Vindtrömwerke, Original deutsche Platten. Poznań, Jasna 12.

### Geschenkartikel

in Porzellan — Glas — Alpaca — Majolika — lauft man am billigsten nur Broniecka 24, Porzellan-großhandlung im Hofe.

### Verschiedenes

#### Trauringe

in Gold, glatt und graviert Paar von 12 z1. **Krembanduhren** von 15 z1 mit Garantie empfiehlt Chwilkowski, Poznań, Sw. Marcia 40

### Morskle Oko

#### Restaurant Weinabteilung

Gemüthlicher Auenhalt, bei mäßigen Preisen **J. Wagner ul. Mhńska 3.**

Vürsten-, Pinsel-fabrik, Seilerei **Betek** Detailgeschäft Pocztowa 16.

### Beder,

#### Kamelhaar-, Balata- u. Hans-Treibriemen

Gummi-, Spirals- u. Hans-Eschläuche, Klingerplatten, Planchen und Mantoch-dichtungen, Stopfbuchsen-packungen, Pappmole, Maschinendöse, Wagenfette empfiehlt

### SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielna z ogr. odp. Technische Artikel **POZNAŃ** Aleje Marcinkowskiego 20

### Wer

kann einem deutschen Akademiker, der keine besonderen Ansprüche stellt, einen bescheidenen Lebensunterhalt gewähren? Vielleicht für kurze Zeit? Mit Pellkartoffeln und einem Stückchen Brot kann ich mich wohl be-scheiden. Ich bin mehrere Jahre als Lehrer tätig gewesen, beherrsche die polnische Sprache sehr gut, möchte als Entgelt Privatstunden überneh-men u. Schularbeiten be-aufsichtigen; ich kann bis zum Abitur vorbereiten. Andererseits bin ich auch bereit, jegliche Arbeiten als Privatsekretär zu er-ledigen, keine Arbeiten sind mir zu niedrig.

Lieber Leser, kannst Du für mich in Deinem Be-kanntenkreise eintreten, so sage ich Dir für Deine Teilnahme ein herzliches Gott vernetzt's.

Ich bitte um gefällige Zuschriften unter 4335 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

### Unterricht

#### Suche

Fröblerin - Student(in), nachmittags. Sprech-stunde 2-4 Uhr. Grobla 13, Bohn. 6.

### Mietsgesuche

**3-4 Zimmerwohnung** ab 15. Dezember, späte-stens 1. Januar gesucht. Gebl. Off. mit Preis unt. 4322 a. d. Geschäfts. d. Btg.

### Speisewirtschaft

ul. Romana Szymań-skiego 10 (fr. Wienerstr.), Mittagessen von 80 gr an. Billige Abendkarte empfiehlt Fr. Brzosowski früher Borier im Hotel Monopol.

### Fahrräder

beste Fa-brikate, billigst **OTTO MIX** Poznań, Kantaka 6a.

### Handarbeiten

u. Monogramme fertigt sauber und billig an **Weda, Matejki 7, Boderch.** Erteile ebenfalls Sit-unterricht. Dasselbst ein Nähtisch (Nußbaum) zu verkaufen.

### Tüchtige Vertreter

zur Sensation - Neuerung gesucht. Elektrizität, Whiota 11, Wohn.

### Stellengesuche

**Massage** medizinische und Kosmetische durch Arzt u. geprüfte Krankenschwester. Von 12-3 Anmeldeung, Wyszynskiego 12, B. 7.

### Suche Stellung als

#### Pflegerin

bei älteren Herrschaften, am liebsten auf einem Gut. Off. unter 4337 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

### Zg. Fachmann

20 J. alt, gesund u. kräftig, energisch, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, fähig Stellung als Fortschritts-lehrer oder Fortschritts-lehrer, Gebl. Angehörige, Off. unter 4328 an die Geschäfts. d. Btg. zu richten.

### Getreidekaufmann

24 J. alt, evgl., Deutsch u. Polnisch, mit guten Referenzen, sucht Stellung, auch außer dem Lande. Offerten unter 4331 a. d. Geschäfts. d. Btg.

### Bogt

34 Jahre alt, evgl., Stelle vom 1. April 1933 an. Off. unter 4338 an die Geschäfts. d. Btg.

### Junger Kaufmann

sucht per sofort Stellung als Expedient i. Geschäft oder Lager. Gutes Benehmen vorhanden. Off. unt. 4325 a. d. Geschäfts. d. Btg.

### Wirtschaftsinpektor

mit langjähriger Praxis und besten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. unt. 4339 a. d. Geschäfts. d. Btg.

### Gütsgärtner

Dienverw. 29 J. alt, tüchtiger Fachmann in allen Zweigen, Spezialität in Blumen- und Früh-gemüsebau, sucht Dauer-stellung vom 1. Januar oder später. Off. unter 4337 a. d. Geschäfts. d. Btg.